

Un erhörtes

MITTELDEUTSCHLAND

4. MUSIKFEST 27.06.–06.07.2014

SCHIRMHERR IST STEPHAN DORGERLOH
KULTUSMINISTER SACHSEN-ANHALT



14 KONZERTE AN
ORTEN IN
MITTELDEUTSCHLAND

ERLEBBARE MUSIKGESCHICHTE(N)
AUS SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
UND THÜRINGEN



STRASSE
DER MUSIK

Un erhörtes

MITTELDEUTSCHLAND

4. MUSIKFEST 27.06.–06.07.2014

SCHIRMHERR IST STEPHAN DORGERLOH
KULTUSMINISTER SACHSEN-ANHALT

01	La Moresca	
	Freitag 27. Juni 2014 Zittau Museum Kirche z. Hl. Kreuz	08
02	Johann Rosenmüller Ensemble	
	Samstag 28. Juni 2014 Halle (Saale) Dom zu Halle	10
03	Tanabe-Quartett Jürgen Dietze	
	Sonntag 29. Juni 2014 Zerbst Schloss	12
04	Ursula Heins Henriette Auracher Eva Heinig	
	Sonntag 29. Juni 2014 Schkopau OT Ermlitz Rittergut	14
05	Ensemble Dulcamara	
	Montag 30. Juni 2014 Hettstedt Gangolfkirche	16
06	Henrik Hochschild Dietmar Nawroth	
	Dienstag 01. Juli 2014 Leipzig Grieg-Begegnungsstätte	18
07	Minguet Quartett	
	Mittwoch 02. Juli 2014 Halle (Saale) Freylinghausensaal	20
08	La Mouvance	
	Donnerstag 03. Juli 2014 B. Frankenhausen Unterkirche	22
09	Matthias Mück	
	Freitag 04. Juli 2014 Schmalkalden Schlosskirche	24
10	Calmus Ensemble	
	Freitag 04. Juli 2014 Weißenfels Schlosskirche	26
11	Capella Orlandi Bremen	
	Samstag 05. Juli 2014 Teuchern St. Georg-Kirche	28
12	Alexander Will Friedrich Thomas	
	Sonntag 06. Juli 2014 Dresden C.-M.-v.-Weber-Museum	30
13	Ercole Nisini Monika Fischaleck Holger Gehring	
	Sonntag 06. Juli 2014 Langenbogen St. Magdalenen	32
14	KammerAkademie Halle	
	Sonntag 06. Juli 2014 Bernburg C.-M.-v.-Weber-Theater	34
<hr/>		
	3. Tag der Haus- und Hofmusik	
	Samstag 28. Juni 2014 Halle (Saale)	36
<hr/>		
	Karte Mitteldeutschland	38
<hr/>		
	Künstler	40
<hr/>		
	Komponisten	54
<hr/>		
	Verein STRASSE DER MUSIK e.V.	72

Der Verein STRASSE DER MUSIK
macht die mitteldeutsche Musiktradition
sichtbar und erlebbar.

Zum vierten Mal präsentiert
der Verein das Musikfest
UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND.

ERLEBBARE MUSIKGESCHICHTE(N)
AUS SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
UND THÜRINGEN





Werte Musikliebhaber,

Von den über 1300 Komponisten, die in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen seit Martin Luther gewirkt haben gibt es reichlich Schätze zu entdecken. Bei unserem vierten Musikfest „Unerhörtes Mitteldeutschland“ bieten wir Ihnen eine bunte Palette unbekannter und

hörenswerter Musik. Das Spektrum der 14 Konzerte reicht dieses Jahr vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Spitzenensembles und Interpreten aus Köln, Bremen, Leipzig, Dresden, Halle und Magdeburg garantieren Ihnen Hörvergnügen mit bleibenden Erinnerungen.

Ich bedanke mich bei den Förderern, Unterstützern, Kooperationspartnern, dem Organisationsteam und den Künstlern für ihre Hilfe und ihr Entgegenkommen. Erstmals können wir uns auch auf politische Unterstützung für das Musikfest Unerhörtes Mitteldeutschland aus allen drei Bundesländern freuen. Das Musikfest, organisiert von unserem Verein STRASSE DER MUSIK, zeigt auch touristische Perspektiven auf: nirgendwo auf der Welt gibt es eine solche Dichte an Geschichte(n): Religion und Architektur, Siedlung und Industrie, Sprache und vor allem die Musik haben hier Spuren von weltweiter Bedeutung hinterlassen. Dieses Erbe ist uns Verpflichtung und gibt uns Orientierung für die Zukunft.

Seien Sie gespannt und freuen Sie sich auf unbekannt (Musik-) Geschichten. Genießen Sie Kostbarkeiten an musikhistorisch reizvollen und bedeutenden Orten.

Ich freue mich auf aufgeschlossene, neugierige Besucher und bedanke mich für Ihr Interesse an einem jungen Musikfest.

Daniel Schad
Vorsitzender STRASSE DER MUSIK e.V.

Liebe Konzertbesucher,
liebe Musikfreunde,

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht“, fand schon Franz Kafka. Auf das Musikfest übertragen heißt das: Musik entsteht beim Hören! Zum musikalisch unerhörten Mitteldeutschland möchte ich Sie sehr herzlich einladen.

Erstmals auf den Weg begeben hat sich das Musikfest Unerhörtes Mitteldeutschland bereits im Jahr 2011. Nach gelungener Premiere und entdeckungsreichen Programmen sowie experimentierfreudigen Arrangements erlebt „Unerhörtes Mitteldeutschland“ bereits seine vierte Auflage. Und zu erschließen gibt es hier einiges: Weit über 1000 Komponisten, deren Werke wenig oder gar nicht bekannt bzw. in Vergessenheit geraten sind, haben die Initiatoren und engagierten Mitglieder des Vereins „Straße der Musik“ inzwischen auf dem Gebiet der heutigen Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wiederentdeckt und zum Teil auch schon zum Klingen gebracht. Damit leistet der Verein einen wichtigen Beitrag zur Förderung der mitteldeutschen Identität und zur Stärkung des Zusammenhalts der Regionen.

Ein schönes Beispiel für bürgerliches Engagement wird ganz gewiss der Tag der Haus- und Hofmusik in Halle sein, der quasi als musikalischer Auftakt des Musikfestes in der Neuen Residenz, in Privathäusern, Gärten, Büroetagen, Höfen, Galerien oder Foyers veranstaltet wird. Dazu sind Solisten, Ensembles, Orchester, Chöre, Laien ebenso wie Profis zum Mitmachen eingeladen.

Insgesamt zehn Tage haben Freunde der „Unerhörten Musik“ Gelegenheit, auf Entdeckungsreise zu gehen – nicht nur in Halle oder Magdeburg, Leipzig und Dresden, sondern auch in Teuchern, Hettstedt, Langenbogen, Schmalkalden und vielen anderen Orten in Mitteldeutschland.

Begeben wir uns also alle gemeinsam auf den Weg – zur „Unerhörten Musik“ in Mitteldeutschland und machen wir dabei die Ohren auf, denn das bisher Unerhörte hat es verdient.

Stephan Dorgerloh
Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt





Grußwort des Thüringer Ministers
für Bildung, Wissenschaft und
Kultur Christoph Matschie

Musik aus Mitteleuropa soll ein Vergnügen für jedermann sein. Das Musikfest „Unerhörtes Mitteleuropa“ lässt die Werke bekannter und vergessener mitteleuropäischer Künstler an 14 Orten in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erklingen. Die historische Aufführungspraxis – in Kirchen, Schlössern, Museen – mit renommierten Ensembles und Interpreten machen den besonderen Reiz dieses Musikfestes aus. Die Organisatoren vom Verein „Straße der Musik“ haben sich erneut als Schatzgräber im besten Sinne verdient gemacht. Sie zeigen, dass Mitteleuropa eine überaus vielfältige musikalische Tradition hat – über Bach, Händel, Telemann und Schütz hinaus.

Thüringen ist, zusammen mit Sachsen und Sachsen-Anhalt, stolz auf diesen kulturellen Reichtum. Wir pflegen dieses Erbe an authentischen Stätten, auf Festivals, in Musikwettbewerben. Kultur hat in Thüringen einen hohen Stellenwert. Wir haben die Investitionen in den Kulturbereich erhöht. Wir geben Kultur eine Zukunftsperspektive mit dem Thüringer Kulturkonzept, das wir gemeinsam mit den Kulturschaffenden erarbeitet haben.

Ich wünsche dem Musikfest „Unerhörtes Mitteleuropa“ 2014 Erfolg und seinen Zuhörern viele Neuentdeckungen.

Christoph Matschie
Thüringer Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,

im Zeitalter großer medialer Events und eines Starkults, auch in der Musikwelt, ist es ein wohltuendes Signal für eine Besinnung auf die regionalen Wurzeln, wenn die vielen, in unseren Regionen ehemals lebenden und wirkenden Komponisten wieder gehört werden. Es waren nicht zuletzt die in den Kirchgemeinden wirkenden Organisten und Kantoren, die für eine Basis musischer Bildung und Praxis in der Bevölkerung sorgten. Aus ihnen gingen regional, aber auch überregional bekannte Musiker und Komponisten hervor. In Einzelfällen haben sich auch international anerkannte Künstlerpersönlichkeiten herausgebildet. Und meist sind es eben die Letzteren, die bis heute „gehört“ werden.

Den einem breiteren Publikum eher unbekannteren Komponisten widmet sich das Musikfest „Unerhörtes Mitteleuropa“ in besonderem Maße. Der Auftakt des 4. Musikfestes findet in Zittau im Museum Kirche zum Heiligen Kreuz, in dem das Große Zittauer Fastentuch von 1472 ausgestellt ist, statt. Es erklingen u. a. Werke des Freiburger Domkantors Christoph Demantius und des in Zittau geborenen Komponisten Melchior Frank, dem auch die Ursprungsversion des Weihnachtsliedes „O Tannenbaum“ zugeschrieben wird.

Zweiter von drei sächsischen Spielorten des Musikfestes ist die Grieg-Begegnungsstätte in Leipzig, eine Station der „Leipziger Notenspur“. Hier werden „Unerhörte Skandinavien“ erklingen, wobei der gebürtige Norweger Edvard Grieg selbst zweifellos zu den viel gehörten Komponisten und Pianisten des zwanzigsten Jahrhunderts zu zählen ist. Grieg studierte am Konservatorium Leipzig Klavier und Komposition, fühlte sich dieser Stadt zeitlebens tief verbunden und kehrte immer wieder hierher zurück. Sind wir also neugierig gespannt, wie die unbekannteren Skandinavien klingen.

Ich wünsche dem 4. Musikfest „Unerhörtes Mitteleuropa“ ein großes und aufgeschlossenes Publikum, das notwendige Interesse vieler Musikfreunde nicht nur aus Mitteleuropa, viele hörenswerte Klangergebnisse und in diesem Sinne viel Erfolg!



Sabine von Schorlemer
Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen



Unerhörte

BAROCKMUSIK

ERÖFFNUNGSKONZERT

La Moresca

Claudia Hoffmann (Barockvioline) | Szabolcs Illés (Barockvioline) | Petra Burmann (Theorbe) | Roland Dopfer (Orgel)



01

Freitag | 27. Juni 2014 | 19.30 Uhr
Zittau | Museum Kirche zum Hl. Kreuz

MELCHIOR FRANCK 1573-1639
Suite für 4 Stimmen

JOHANN PHILIPP KRIEGER 1567-1643
Sonate Nr. 7 für 2 Violinen und BC
Andante - Adagio - Allegro - Adagio - Allegro

JOHANN CHRISTOPH DEMANTIUS 1567-1643
Zwei Fugen für zwei Melodie-Instrumente

JOHANN KRIEGER 1651-1735
Ricercar in A für Orgel solo

JOHANN PAUL VON WESTHOFF 1656-1705
Sonate Nr. 5 für Violine und BC
Aria Adagio - Allegro - Adagio - Allegro - Aria Andante - Allegro

MELCHIOR HOFFMANN 1679-1715
Triosonate g-moll für 2 Violinen und BC
Adagio - Allegro - Adagio - Vivace

FRIEDRICH WILHELM ZACHOW 1663-1712
Sonate Nr. 1, D-Dur für 2 Violinen und BC
Prelude Allegro - Adagio et Affettuoso - Menuet 1 - Menuet 2 - Gigue

JOHANN KUHNAU 1660-1722
Prelude - Fuge - Gigue für Orgel solo

JOHANN FRIEDRICH FASCH 1688-1758
Triosonate für 2 Violinen und BC
Largo - Allegro un poco - Largo - Allegro

JOHANN LUDWIG KREBS 1713-1780
Triosonate D-Dur für 2 Violinen und BC
Ouverture à la française - Vivace - Lento - Presto

Zittau | Museum Kirche zum Heiligen Kreuz

Die Kirche zum Heiligen Kreuz ist eine gotische Einstützenkirche im böhmischen Stil. Errichtet wurde sie um 1410, brannte aber im Dreißigjährigen Krieg aus. 1651 begann der Wiederaufbau. Beeindruckend sind die frühbarocken Grab- und Schrifttafeln, das Gestühl und die Schnitzereien, die gotische Wandmalerei und die mittelalterliche Kreuzigungsgruppe. Besonders wertvoll und einzigartig ist das Große Zittauer Fastentuch von 1472 mit Darstellungen der biblischen Geschichte auf 90 Bildern. Es ist das einzige seiner Art in Deutschland und mit 8,20 Meter Höhe und 6,80 Meter Breite das drittgrößte überlieferte Fastentuch überhaupt. Einmalig ist zudem, dass das Fastentuch in seiner ursprünglichen Funktion der Verhüllung des Altars zu sehen ist.

Zittau ist auch ein Ort der Musik. Melchior Franck wurde 1580 hier geboren. Von ihm kennen wir vornehmlich Motetten, Psalmenvertonungen und zahlreiche Liederbücher. Vom Zittauer Kantor Christoph Demantius sind kirchliche und weltliche Werke überliefert. Über viele Jahre bis zu seinem Tode 1675 prägte Andreas Hammerschmidt als Kantor und Klavierlehrer das musikalische Leben in Zittau.

Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 03583 - 75 22 00

Abendkasse oder Online-Bestellung unter www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

02763 Zittau | Frauenstraße 23 |

Museum Kirche zum Heiligen Kreuz

Museumsführung 17.00 Uhr. Anmeldung unter 03583 - 500 89 20

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörter

JOHANN ROSENMÜLLER

Johann Rosenmüller Ensemble

Arno Paduch (Leitung und Zink) |
Veronika Winter (Sopran) | Franz Vitzthum (Alt) |
Nils Giebelhausen (Tenor) | Markus Flaig (Bass) |
Volker Mühlberg (Violine) | Kristina Filthaut (Dulzian) |
Dennis Götte (Chitarrone) | Margit Schultheiß (Orgel)

Samstag | 28. Juni 2014 | 19.00 Uhr
Halle (Saale) | Dom zu Halle

JOHANN ROSENMÜLLER 1617-1684

Wahrlich ich sage euch
aus „Andere Kernsprüche...“, Leipzig 1652/53
Ecce nunc aus Ms. der Staatsbibliothek Berlin

JOHANN PHILIPP KRIEGER 1649-1725

Laetare anima mea
aus: Ms. der Universitätsbibliothek zu Uppsala

JOHANN ROSENMÜLLER

In te Domine speravi aus Ms. der Staatsbibliothek Berlin
De Lamentationes Jeremiae Prophetiae
aus Ms. der Staatsbibliothek zu Berlin

JOHANN PHILIPP KRIEGER

Toccat & Fuge per Organo Solo
aus Ms. der Staatsbibliothek zu Berlin

JOHANN ROSENMÜLLER

Ein Tag in deinen Vorhöfen, O Domine Jesu Christe,
Die Augen des Herren
aus: „Kernsprüche/ Mehrentheils aus heiliger Schrift...“,
Leipzig 1648



02

Halle (Saale) | Dom zu Halle

Das schlicht anmutende Bauwerk wurde vom Bettelorden der Dominikaner als Klosterkirche gebaut und 1330 fertig gestellt. Im 13. und 14. Jahrhundert residierten hier die Erzbischöfe von Magdeburg als Landesherren der Stadt. Mit einer äußerlichen Umgestaltung der Kirche beauftragte der Magdeburger Erzbischof Kardinal Albrecht von Brandenburg um 1520 den Baumeister Bastian Binder. Bedeutende Meister wie Matthias Grünewald und Lucas Cranach d. Ä. statten den Dom überaus prunkvoll aus. Viele der Schätze nahm Kardinal Albrecht auf seiner Flucht aus Halle vor seinem Gegner Martin Luther und der Reformation mit und ließ sie nach Aschaffenburg bringen.



Sehenswert heute sind die Pfeilerstatuen, die Christus, die Apostel, Maria Magdalena und den Bistumspatron Mauritius darstellen. Besondere Kunstwerke sind die Kanzel mit der Darstellung der Evangelisten, die wertvollen Epitaphen und Grabsteine, sowie der Schualtar im Chorraum. Ende des 17. Jahrhunderts wurde das Gotteshaus durch den Großen Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg den Evangelisch-Reformierten als Gemeindekirche übergeben. Georg Friedrich Händel war hier von 1702-1703 als Organist angestellt.

Karten 18 | 15 €

Kartentelefon 0345 - 517 41 70

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06108 Halle (Saale) | Dom zu Halle | Domplatz 3

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörte SERENADEN

Tanabe-Quartett

Yuka Tanabe (1. Violine) | Barbara Ude (2. Violine) |
Hans-Günther Thomasius (Viola) | Stefan Wunnenburger
(Violoncello) | Bernd Strauß (Kontrabass) | Jürgen Dietze
(Oboe) | Fumiko Takano (Cembalo)

Sonntag | 29. Juni 2014 | 15.30 Uhr
Zerbst | Schloss

JOHANN FRIEDRICH FASCH 1688-1758

Konzert G-Dur für Oboe, Streicher und Basso Continuo
Largo - Allegro - Largo - Allegro

FRIEDRICH ROBERT VOLKMANN 1815-1883

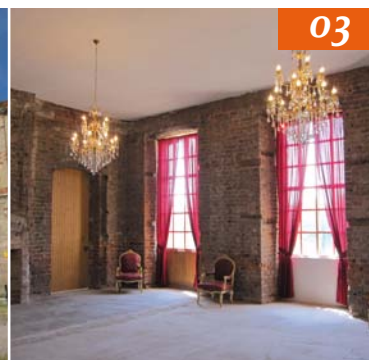
Streicherserenade Nr. 2 F-Dur op. 63 (1869)
Allegro moderato - Molto vivace - Walzer - Maestoso alla
Marcia

JÜRGEN DIETZE *1954

Streicherserenade (2006)
Andante - Allegro con moto - Andante -
Allegro amabile - Allegro

JOHANNES HANNEMANN 1902-1945

Kammerserenade für Oboe und Streicher (1943)
Invocation und Reigen - Concertino a due - Canzonetta -
Scherzino con variazioni - Coda (Allegro giocoso)



Zerbst | Schloss

Das Zerbster Schloss war ursprünglich die Residenz der Fürsten von Anhalt-Zerbst. Aus einer slawischen Wasserburg entwickelte sich sukzessive eine Renaissanceanlage, die im Dreißigjährigen Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Schließlich beauftragten Fürst Carl Wilhelm und seine Nachfolger bedeutende Baumeister mit der Errichtung eines neuen Schlosses. Das Bauvorhaben währte von 1681 bis 1753 und löste einen Aufschwung von Handwerk und Handel in Anhalt-Zerbst aus. Das äußere Erscheinungsbild der Schlossanlage war vom Barock geprägt während die Innenausstattungen des östlichen und jüngsten Traktes dem friderizianischen Rokoko verpflichtet war. Das Schloss wurde 1945 stark zerstört und brannte aus. Die neue Besitzerin – die Stadt Zerbst – ließ ab 1948 zwei Trakte sprengen und abtragen. Lediglich der Ostflügel und ein Fünftel des Haupttraktes sind noch erhalten. Die imposanten Reste lassen die einstige Pracht der gesamten Schlossanlage erahnen. Seit 2003 engagiert sich der Förderverein Schloss Zerbst e. V. für den Erhalt der noch vorhandenen Schlossbereiche. Er gestaltet Ausstellungen und organisiert Konzerte sowie andere Veranstaltungen.



Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 03923 - 76 01 78

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

39261 Zerbst/Anhalt | Schloss Zerbst | Schlossgarten

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörte

HARFEN- UND GEIGENKLÄNGE

Ursula Heins | Harfe
Eva Heinig | Violine
Henriette Auracher | Violine

Sonntag | 29. Juni 2014 | 19.00 Uhr
Schkopau OT Ermlitz | Rittergut

JAN LADISLAV DUŠÍK 1760-1812
 Sonatina Nr. 1 für Harfe
 Andante con moto - Allegretto non tanto

GEORG PHILIPP TELEMANN 1681-1767
 Sonate G-Dur op. 5 Nr. 1
 Vivace - Adagio - Allegro
 alle aus 6 kanonische Sonaten für 2 Violinen TWV40

JAN LADISLAV DUŠÍK
 Sonatina Nr. 2 für Harfe solo
 Andante grazioso - Allegro

LUDWIG (LOUIS) SPOHR 1784-1859
 Fantasie c-Moll op. 35 für Harfe solo
 Duo Concertant für 2 Violinen op. 67 Nr. 1
 Allegro - Andante - Rondo Vivace
 Sonate für Violine und Harfe
 Adagio - Allegro vivace - Andante - Allegro - Andante

Schkopau OT Ermlitz | Rittergut

Das prächtige Herrenhaus auf dem Rittergut Ermlitz wurde um 1700 von der Familie von Böse erbaut. Durch die Auswirkungen des Siebenjährigen Krieges konnte die Familie von Böse das Haus nicht mehr unterhalten, und als neuer Käufer trat 1771 der Leipziger Jurist und Ratsherr, der spätere Bürgermeister Dr. Apel in Erscheinung. Das Rittergut wurde fortan der Sommersitz der Familie Apel. Sie war sehr an der Musik und an der Kunst interessiert und förderte musikalische und literarische Veranstaltungen auf dem Gut. So bedeutende Komponisten wie Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy und Richard Wagner waren Gäste des Gutes. Nach einer Novelle von Johann August Apel entstand in Ermlitz der Freischütz von Carl Maria von Weber. Von musikgeschichtlicher Bedeutung ist auch die Freundschaft von Guido Theodor Apel mit Richard Wagner.

Nach sehr aufwendigen Restaurierungsarbeiten erstrahlt das barocke Herrenhaus mit den schönen Außenanlagen seit 2010 in neuem Glanz. Die Apelsche Kulturstiftung und ein Förderverein bauten das Gut zu einem Tagungs- und Veranstaltungszentrum um. Ausgezeichnet für Konzerte geeignet ist der „Weisse Saal“ mittig im Obergeschoss gelegen.

Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 034204 - 35 582

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06258 Schkopau OT Ermlitz | Apels Gut 3 | Rittergut

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörte

TONDICHTUNGEN

Ensemble Dulcamara

Dorothea Zimmermann (Alt) | Christiane Gagelmann
(Barockvioline) | Sebastian Knebel (Hammerflügel)

Montag | 30. Juni 2014 | 19.00 Uhr
Hettstedt | Gangolfkirche

JOSEPH SCHUSTER 1748-1812

Divertimento D-Dur für Violine und Clavier
Maestoso/Recitativo - Adagio - Allegretto

JOHANN GOTTLIEB NAUMANN 1741-1801

*An eine junge Freundin über ihren Wunsch, schön zu sein -
Kleine Lehre - Nahes Wiedersehen und baldige Trennung -
An den Schlaf*

OTTO CARL ERDM. VON KOSPOTH 1753-1817

Sonate B-Dur für Violine und Clavier
Allegro moderato - Adagio - Allegretto

JOHANN GOTTLIEB NAUMANN

*Die Sonne - An das Clavier - Elegie von Naumann für
Wenige*

JOSEPH SCHUSTER

Divertimento g-Moll für Violine und Clavier
Adagio/Allegro - Allegretto

OTTO CARL ERDMANN VON KOSPOTH

Drei Lieder für das Clavier: *Der Abend - Die Entstehung des
ersten Vergiss Mein Nicht - Um Mitternacht*

JOSEPH SCHUSTER

Divertimento G-Dur für Violine und Clavier
Allegro con spirito - Andante grazioso - Angloise

Hettstedt | Gangolfkirche auf dem Kupferberg

Am Fuße des Harzes liegt Hettstedt mit dem Ortsteil Kupferberg und der Gangolfkirche. Der Bau der Kirche Ende des 12. Jahrhunderts ist eng verbunden mit dem Beginn des Kupferschiefer Bergbaus im Mansfelder Land. Im 13. Jahrhundert gehörte ein Hospital für verarmte Bergleute zur Kirche und für kurze Zeit war darin ein Teil eines Augustinerinnenklosters untergebracht. Die ursprünglich romanische Kapelle St. Maria wurde um 1400 zur gotischen Dorfkirche St. Gangolf umgebaut. Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Ortsteil Kupferberg Hettstedt eingemeindet. Bis in die Siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts nutzte die evangelische Kirche das Gotteshaus.

Seit 1995 unterstützt ein Förderverein die Stadt Hettstedt als Eigentümerin der Kirche bei der Restaurierung. Heute können dank sehr engagierter Mitglieder zahlreiche Konzerte, Ausstellungen und andere Veranstaltungen in der reizvollen Kirche stattfinden. Auch die Orgel von Friedrich Wilhelm Rühlmann konnte wieder aufgebaut werden. So bereichern Orgel-Recitals das Veranstaltungsangebot.



Karten 12 | 10€

Kartentelefon 03476 - 55 25 83

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06333 Hettstedt | Gangolfstraße 1 | Gangolfkirche

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Henrik Hochschild | Violine
Dietmar Nawroth | Klavier

Dienstag | 01. Juli 2014 | 19.30 Uhr
Leipzig | Grieg-Begegnungsstätte

CARL REINECKE 1824-1910
Romanze a-Moll für Violine und Klavier op. 155 (1879)
2. Ballade e-Moll op. 215 (1892)

NIELS WILHELM GADE 1817-1890
Sonate Nr. 2 d-Moll für Violine und Klavier op. 21 (1849)
Adagio, Allegro di molto - Larghetto, Allegro vivace,
Larghetto, Allegro moderato, Allegro molto vivace

EDVARD GRIEG 1843-1907
Sonate Nr. 2 für Violine und Klavier G-Dur op. 13 (1867)
Lento doloroso, Allegro vivace - Allegretto tranquillo -
Allegro animato

HALFDAN KJERULF 1815-1868
Idylle op. 4 Nr. 2 (1856)

EDVARD GRIEG
Zwei Lyrische Stücke
Schmetterling op. 43 Nr. 1 (1886)
Vorüber op. 71 Nr. 6 (1901)

CHRISTIAN SINDING 1856-1947
Frühlingsrauschen op. 32 Nr. 3 (1896)

NIELS WILHELM GADE
Capriccio a-Moll für Violine und Klavier (1878)

Leipzig | Grieg-Begegnungsstätte

Edvard Grieg setzte mit seiner Tonkunst Norwegen auf die musikalische Weltkarte. Fast 50 Jahre lang fühlte er sich in besonderer Weise mit Leipzig verbunden. Es war das reiche Musikleben dieser Stadt, welches Grieg anzog und die Möglichkeit von ausgezeichneten Klangkörpern und Virtuosen neue Werke sowie eigene Kompositionen in hervorragender Interpretation zu hören. Was Grieg darüber hinaus an Leipzig band war der gesellige Umgang mit Musikern und musikinteressierten Persönlichkeiten unter ihnen Johannes Brahms und Peter Tschaikowsky, die seine Freunde wurden.

Bereits als fünfzehnjähriger ging Grieg 1858 nach Leipzig und studierte am damaligen Konservatorium Klavier und Komposition. Am Ende seines Studiums fiel dem Verlagsleiter Max Abraham die hohe Begabung des jungen Norwegers auf, so dass er seine Frühwerke drucken ließ. Auch zu seinem Nachfolger Henri Hinrichsen entwickelte Grieg ein lebenslanges Freundschaftsverhältnis. 1889 schloss Grieg mit dem Musikverlag C. F. Peters in Leipzig einen Generalvertrag ab, der dem Verlag das alleinige Recht der Publikation seiner Werke sicherte. Grieg, sowie nach seinem Tode seine Frau Nina hatten damit ein gutes finanzielles Auskommen.



Karten 15 | 12 €
Kartentelefon 0341 - 993 96 61

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

04103 Leipzig | Talstraße 10 | Grieg-Begegnungsstätte



Unerhörte QUARTETTE

Minguet Quartett

Ulrich Isfort (1. Violine) | Annette Reisinger (2. Violine) |
Aroa Sorin (Viola) | Matthias Diener (Violoncello)

Mittwoch | 02. Juli 2014 | 19.30 Uhr
Halle (Saale) | Freylinghausensaal

LEOPOLD SCHEFER 1784-1862

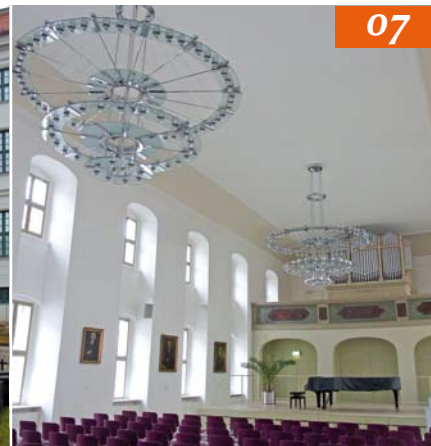
Römisches Quartett op. 20 Nr. 2
Moderato - Andante con moto - Vivace

JOHANN BENJAMIN GROSS 1809-1848

Preludio. Andante - Allegro con brio - Intermezzo.
Moderato - Adagio - Finale. Vivace

HEINRICH VON HERZOGENBERG 1843-1900

Streichquartett op. 42 Nr. 3
Allegro - Andantino - Menuett: Allegro moderato -
Vivace



Halle (Saale) | Freylinghausensaal

Einer der bedeutendsten Vertreter des Pietismus, August Hermann Francke, gründete im zu Ende gehenden 17. Jahrhundert ein Waisenhaus in Halle - die nach ihm benannten Franckeschen Stiftungen. Es entstanden Schul- und Wohngebäude, Werkstätten, Gärten, eine Druckerei, Bibliothek und eine Apotheke. Die Stiftungen wurden zu einem Zentrum des Pietismus, der maßgeblichen Einfluss auf die Theologie, die Kultur und die Pädagogik in Halle nehmen sollte.



Nach der Wiedervereinigung Deutschlands begann zusammen mit der Martin-Luther-Universität, der Volkswagen Stiftung und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel die Sanierung der Stiftungen. Die Stiftungen waren und sind auch heute ein besonderer Ort für Musik. Franckes Schüler und Nachfolger, dem Theologen Johann Anastasius Freylinghausen verdankt die Nachwelt die Sammlung von 1500 geistlichen Liedern - das Freylinghausensche Gesangbuch. Nach ihm wurde der historische Saal benannt.

Karten 18 | 15 €

Kartentelefon 0345 - 517 41 70

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06108 Halle (Saale) | Franckeplatz 1 | Freylinghausensaal

Dieses Konzert wird unterstützt durch



Ostdeutsche Sparkassenstiftung
gemeinsam mit der
Saalesparkasse





Unerhörtes MITTELALTER



La Mouvance

Christine Mothes (Gesang) | Lucia Mense (Flöten) |
Karen Marit Ehlig (Fidel)

Donnerstag | 03. Juli 2014 | 19.30 Uhr
Bad Frankenhausen | Unterkirche

RUMELANT VON SACHSEN 1273-1286

Got in vier elementen sich erscheynet
Daz gedeones wollen vlivs in touwe

KAREN MARIT EHLIG

Ich meyne dich tivre werlt
Clausula nach einer Trobadormelodie des 13. Jahrhunderts

FRIEDRICH VON SONNENBURG 1247-1275

Rätsel: *Ein vrouwe ist starc*

WIZLAW VON RÜGEN 1265/1268-1325

Nach der senenden claghe mûz ich singhen
Meyie scone kum io tzû

DER WILDE ALEXANDER 1247-1288

Owe daz nach liebe gat

WIZLAW VON RÜGEN 1265/1268-1325

Ich warne dich, vil iungher man ghetzarte

DER WILDE ALEXANDER 1247-1288

Hie bevom do wir kynder waren

KAREN MARIT EHLIG

Sunder riuwe and âne twanc
Stantipes nach einer Trobadormelodie des 13. Jahrhunderts

FRIEDRICH VON SONNENBURG 1247-1275

So wol dir werkt so wol dir hivte vnd ymmer mere wol

Bad Frankenhausen | Unterkirche

Die Geschichte der Kirchen in Frankenhausen beginnt mit der Gründung eines Zisterzienserinnenklosters im Jahre 1215. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts hatte das durch die Sole und den Salzhandel wohlhabende Städtchen Frankenhausen sieben Kirchen. Bis heute sind nur noch drei Kirchen erhalten, die Oberkirche „Unsere lieben Frauen am Berge“ mit dem berühmten schiefen Turm, die Kirche „St. Petri“, – als Überbleibsel einer großen vorromanischen Anlage ein Kleinod – sowie die Unterkirche, eine barocke Hallenkirche, geprägt von zweigeschossigen Längsemporen und einen Altarraum getrennt durch einen korbbogigen Triumphbogen. Im Westen baute der Orgelbauer Johann Nordt aus Rudolstadt auf die dortige Empore eine barocke Orgel.

Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 034671 - 7 17 17

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06567 Bad Frankenhausen | Kantor-Bischoff-Platz 8 |
Unterkirche



Unerhörte
ORGELKLÄNGE

Matthias Mück | Orgel

Freitag | 04. Juli 2014 | 19.00 Uhr
Schmalkalden | Schlosskirche

HANS LEO HASSLER 1564-1612

Ihr Musici frisch auf

Ricercare a 6

Maria zart, von edler art

GEORG MUFFAT 1653-1704

Toccata prima aus dem Apparatus musico-organisticus

JAN PIETERSZOOM SWEELINCK 1562-1621

Fantasia cromatica

SAMUEL SCHEIDT 1587-1654

Alamanda (Bruynsmedelijn)

Variationen

PHILIPP HEINRICH ERLEBACH 1657-1714

Praeambulum

GOTTFRIED AUGUST HOMILIUS 1714-1785

Praeludium

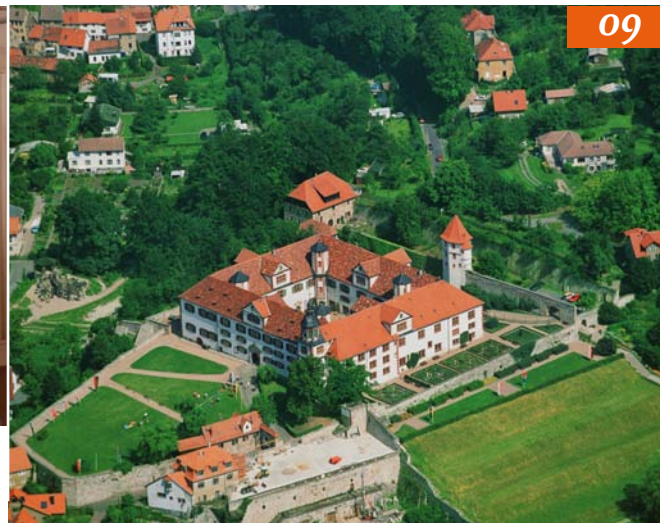
JOHANN JACOB FROBERGER 1616-1667

Capriccio in g

JOHANN KASPAR KERLL 1627-1693

Toccata VIII

Improvisationen über gegebene Themen



Schmalkalden | Schlosskirche

Über dem mittelalterlichen Zentrum von Schmalkalden erhebt sich das Schloss Wilhelmsburg. Es wurde zwischen 1585 und 1590 als Nebenresidenz der hessischen Landgrafen gebaut. Prunkvoll ausgestattet, mit wertvoller Wandmalerei, beeindruckenden Festsäulen zählt das Schloss zu den bedeutenden Renaissance Denkmälern in Deutschland.



Die Schlosskapelle beherbergt eine sehr gut erhaltene, spielbare Orgel mit Holzpfeifen aus dem Jahre 1589. Sie gehört neben der kostbaren Reichel-Orgel in der Hallischen Marktkirche, zu den ältesten noch bespielbaren Instrumenten in Europa. Hof- und Stadtorganisten wie Johann Nikolaus Tischer, Johann Gottfried Vierling oder Johann Friedrich Doles, der auch die Thomaskantorstelle in Leipzig bekleidet hatte, pflegten ein reges musikalisches Leben im ausgehenden 17. bis 19. Jahrhundert in Schmalkalden.

Karten 12 | 10€

Kartentelefon 03683 - 40 31 86

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

98574 Schmalkalden | Schlossberg 9 | Schlosskirche



Unerhörter

PSALM 116

Calmus Ensemble

Anja Pöche (Sopran) | Sebastian Krause (Countertenor) |
Tobias Pöche (Tenor) | Ludwig Böhme (Bariton) |
Joe Roesler (Bass)

Freitag | 04. Juli 2014 | 19.30 Uhr
Weißenfels | Schlosskirche St. Trinitatis

GREGORIANISCH

Dilexi quoniam audies Domine (Psalm 116)

HEINRICH SCHÜTZ 1585-1672

O primavera / O dolcezza (SWV 1/2)

aus: Italienische Madrigale

Psalm 116: *Das ist mir lieb*

Dunque addio, care selve (SWV 15)

aus: Italienische Madrigale

NICOLAUS ERICH 1588-1631

Das ist mir lieb (Psalm 116)

HEINRICH SCHÜTZ

Feritevi, ferite (SWV 9) aus: Italienische Madrigale

JOHANN HERMANN SCHEIN 1586-1630

Die Vöglein singen

O Amarilli, schönste Zier aus: Diletti pastorali (1624)

JOHANN KRAUSE 1612-1623

Das ist mir lieb (Psalm 116)

HEINRICH SCHÜTZ

Selve beate (SWV 3) aus: Italienische Madrigale

JOHANN HERMANN SCHEIN

Aurora schön mit ihrem Haar aus: Diletti pastorali (1624)

Das ist mir lieb (Psalm 116)

Weißenfels | Schlosskirche St. Trinitatis

Das Weißenfelscher Schloss Neu-Augustusburg war von 1680 bis 1746 Residenz des sächsischen Herzogs von Sachsen-Weißenfels. Es ist teilweise sehr gut erhalten und beherbergt heute eine Ausstellung zum Herzogtum Sachsen-Weißenfels. Die künstlerischen und kunstsinnigen Herzöge verstanden es, wichtige Komponisten an ihren Hof zu binden, darunter solch namhafte wie Johann Sebastian Bach, Johann Philipp Krieger, der von 1680 bis 1725 als Hofkapellmeister hier wirkte, oder Johann Beer, Komponist und Kapellmeister der Weißenfelscher Hofkapelle. Auch der junge Georg Friedrich Händel, dessen musikalische Begabung hier angeblich entdeckt wurde, weilte nachweislich mehrfach in Weißenfels.

Besonders sehenswert ist die weitgehend im Original erhaltene Schlosskirche St. Trinitatis, die zu den schönsten frühbarocken Kirchen Mitteleuropas zählt. Trotz der Eingriffe durch die Orgelbauer Johann Friedrich Schulze (1839) und Friedrich Ladegast (1864) gilt die Orgel von Christian Förner (geb. 1609 in Löbejün, gest. 1678 in Wettin) als musikgeschichtliches Denkmal und „Schlüsselinstrument zum gesamten Orgelbau in Mitteldeutschland“.

Karten 20 | 17€

Kartentelefon 03443 - 30 28 35

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06667 Weißenfels | Zeitzer Str. 4 | Schlosskirche

Im Schützhaus findet um 17.00 Uhr eine Führung durch das Museum statt. Sie kostet pro Person 4€.

Anmeldung direkt im Schützhaus unter Tel: 03443 - 30 28 35

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörte
BAROCKWELTEN



Capella Orlandi Bremen

Jochen Grüner (Violine) | Klaus Bona (Violine) |
James Bush (Violoncello) | Thomas Ihlenfeldt (Chitarre)
und Doerthe Maria Sandmann (Sopran)

Samstag | 05. Juli 2014 | 15.00 Uhr
Teuchern | St. Georg-Kirche

PHILIPP HEINRICH ERLEBACH 1657-1714
Sonata prima für 2 Violinen und Basso Continuo

DANIEL EBERLIN 1647-1713
Ich will in aller Not für Sopran, Violine
und Basso Continuo

PHILIPP HEINRICH ERLEBACH
Sonata quarta für 2 Violinen und Basso Continuo

REINHARD KEISER 1674-1739
Suite *Kuckuck* für 2 Violinen und BC
Der glückliche Fischer Kantate für Sopran,
2 Violinen und Basso Continuo

Teuchern | St. Georg-Kirche

Teuchern ist eine Kleinstadt im Burgenlandkreis in Sachsen-Anhalt. Knochenfunde und Werkzeuge geben Aufschluss über eine Besiedelung bereits vor über 5.000 Jahren. Die Kirche St. Georg, in ihrer jetzigen Form Anfang des 17. Jahrhunderts neu erbaut, ragt mit ihrer Kirchturmspitze weit über die Stadt.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts hatte sich in Teuchern ein reges musikalisches Leben entwickelt, in das Reinhard Keiser 1674 hinein geboren wurde. Teuchern gehörte damals zum Herzogtum Sachsen-Weißenfels. In dieser Zeit wurde die Residenz in Weißenfels zu einem musikalischen Zentrum. Mit ihr wechselte die damalige Hofkapelle von Halle nach Weißenfels, und es wurde eine Hofoper gegründet. Hier sammelte Reinhard Keiser wie auch Georg Friedrich Händel wichtige musikalische Erfahrungen. In Teuchern informiert die Keiser-Gedenkstätte auch über die in Teuchern geborenen Barock-Komponisten Christian Schieferdecker und Johann David Heinichen.

Karten 15 | 12 €
Kartentelefon 03443 - 33 57 46
Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06682 Teuchern | St. Georg-Kirche

Dieses Konzert wird unterstützt durch

 Ostdeutsche
Sparkassenstiftung

 **LOTTO**
Sachsen-Anhalt





Unerhörte
CELLOKLÄNGE

Alexander Will | Violoncello
Friedrich Thomas | Klavier

Sonntag | 06. Juli 2014 | 15.00 Uhr
Dresden | C.-M.-von-Weber-Museum

ALBERT DIETRICH 1829-1908
Einleitung und Romanze in f-Moll, op. 27 in der Fassung
für Violoncello und Klavier

JOHANNES BRAHMS 1833-1897
3 Lieder in der Bearbeitung für Violoncello und Klavier
Wie Melodien zieht es mir, op. 105, Nr. 1 - *Liebestreu*,
op. 3, Nr. 1 - *Minnelied*, op. 71, Nr. 1

ERWIN SCHULHOFF 1833-1897
Sonate für Violoncello und Klavier C-Dur op. 17 (1914)
Frisch – Langsam und getragen – Fließend, im Tempo di
Menuetto - Rondo: Munter

LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770-1827
Zwölf Variationen in G-Dur über ein Thema aus Händels
Oratorium Judas Maccabäus, WoO 45

ALBERT DIETRICH
Sonate für Violoncello und Klavier in C-Dur, op. 15
Moderato espressivo, non troppo lento - Allegro con
fuoco - Poco adagio. Allegro con spirito

Dresden | Carl-Maria-von-Weber-Museum

Das Anwesen des Winzers Gottfried Felsner im Stadtteil Hosterwitz diente Carl Maria von Weber für die Zeit seiner Anstellung als Königlich Hofkapellmeister als Sommerhaus. Hier arbeitete er, inspiriert von der reizvollen Elblandlandschaft, an den Opern „Der Freischütz“, „Oberon“ und „Euryanthe“.

Nur 10 Jahre nach seinem Tode wurde der einzige bis heute verbliebene Wohnsitz Webers in Dresden zur Gedenkstätte. Das weltweit einzige Museum, das sich dem Leben und Werk Carl Maria von Webers widmet, lädt heute zu Vorträgen, Lesungen, Ausstellungen und zu kleinen Konzerten ein. Im Sommer ist auch der Garten ein beliebter Ort für verschiedene Veranstaltungen.



Karten 15 | 12 €
Kartentelefon 0351 - 261 82 34

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

01326 Dresden | Dresdner Straße 44 |
Carl-Maria-von-Weber-Museum

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörte
BAROCKPOSAUNE



13

Ercole Nisini | Barockposaune

Monika Fischaleck | Barockfagott

Holger Gehring | Orgel | Cembalo

Sonntag | 06. Juli 2014 | 17.00 Uhr
Langenbogen | Kirche St. Magdalenen

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL 1685-1759

Concerto I für Posaune, Orgel und Fagott
Adagio - Allegro - Siciliana/Largo - Vivace

GEORG PHILIPP TELEMANN 1681-1767

Sonate für Posaune, Orgel und Fagott
Triste - Allegro - Andante - Vivace

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750

Praeludium et Fuga G-Dur BWV 541 für Orgel
Et in Spiritum sanctum für Posaune und Orgel

GEORG PHILIPP TELEMANN

Largo und Allegro aus der 4. Sonata für Posaune
und Fagott

GOTTFRIED AUGUST HOMILIUS 1714-1785

Allegro D-Dur
Choralbearbeitung *Komm, Heiliger Geist, Herre Gott*
Praeludium e-Moll für Orgel
Choralbearbeitung *Weg, mein Herz, mit den Gedanken*

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Concerto F-Dur für Orgel
Larghetto - Allegro - Alla Siciliana - Presto
Suite für Posaune, Orgel, Fagott *aus der Oper Rinaldo*
Ouverture - Aria *Cara Sposa* - Ouverture (Allegro) -
Aria *Lascia ch'io pianga* - Sinfonia - Aria *Furie terribili*

Langenbogen | Kirche St. Magdalenen

Wie hätte es geklungen, wenn Barockkomponisten wie Telemann, Händel oder Bach ein Konzert für Posaune geschrieben hätten? Wie wäre es gewesen, wenn im 17. Jahrhundert die Posaune ein dem Fagott oder der Oboe gleichberechtigtes Instrument gewesen wäre? Das Konzert in der Kirche Langenbogen möchte eine Antwort auf diese absurden wie spannenden Fragen geben. Die vorgestellten Bearbeitungen sind der konkrete Versuch eine Barockposaune so vorzustellen, als hätten die großen Komponisten immer schon für dieses Instrument geschrieben. Sie sind ein neidischer Blick auf die dem Posaunisten sonst verschlossene Barockmusik.

Im Konzert kommt auch die ursprünglich 1735 vom Weißenfelser Hoforgelbauer George Theodorus Kloße gebaute Barockorgel zum Klingen. Dank des langjährigen Engagements des Fördervereins Barockorgel Langenbogen um die Restaurierung der Orgel und den Erhalt der Kirche sind die Konzerte für jeden Musikliebhaber ein Geheimtipp.



Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 0345 - 517 41 70

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06179 Langenbogen | Kirche St. Magdalenen

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörte
KAMMERAKADEMIE

ABSCHLUSSKONZERT

KammerAkademie Halle

Felix Bender (Leitung) | Marco Thomas (Klarinette)

Sonntag | 06. Juli 2014 | 17.00 Uhr
Bernburg | C.-M.-von-Weber-Theater

CARL PHILIPP EMANUEL BACH 1714-1788
Sinfonie h-Moll 182 Nr. 5 (H 661) Hamburger Sinfonie
Allegretto - Larghetto - Presto

JOHAN SEVERIN SVENDSEN 1840-1911
Zwei schwedische Volksmelodien für Streichorchester op. 27
Allt underhimmelens faste - Du gamla, dufriska, dufjellhöga Nord
Zwei isländische Melodien für Streichorchester op. 30
Maestoso - Moderato

CARL MARIA VON WEBER 1786-1826
Quintett für Klarinette und Streicher B-Dur op. 34
Allegro Fantasia - Adagio ma non troppo Menuetto -
Capriccio presto Rondo - Allegro Giocoso

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-1847
Sinfonie für Streicher Nr. 9 C-Dur Schweizer Sinfonie
Grave, Allegro - Poco adagio - Scherzo: Trio un poco lento,
Schweizerlied: Scherzo da capo - Allegro moderato,
Coda presto



Bernburg | Carl-Maria-von-Weber-Theater

Funde aus der jungsteinzeitlichen Trichterbecherkultur geben Aufschluss über die Besiedlung des heutigen Bernburg in Sachsen-Anhalt. Die 1. Erwähnung des Ortes wird auf die Übergabe einer Urkunde durch Kaiser Otto I. im Jahre 961 datiert. Bereits im 13. Jahrhundert wurde Bernburg eine recht bedeutende Marktstadt und der wirtschaftliche Aufschwung nahm stetig zu.

Aber ein eigenes Theater erhielt die Stadt erst 1827. Ein Grund dafür war, dass die Fürsten von Anhalt-Bernburg im Jahr 1763 ihre Residenz von Bernburg nach Ballenstedt verlegten, wo sie dann zunächst 1788 ein Hoftheater bauten. Der Regierungssitz blieb allerdings Bernburg. Das Bernburger Hoftheater wurde im 19. Jahrhundert zu einem kulturellen Zentrum. Richard Wagner, studierte hier Opern von Wolfgang Amadeus Mozart ein. Hier wirkte auch Carl Maria von Weber. Nach dem 2. Weltkrieg erfuhr das Theater eine wechselvolle Geschichte. Seit 1997 bietet das nach Carl Maria von Weber benannte Theater wieder Aufführungen und Konzerte an.

Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 03471 - 34 79 40

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06406 Bernburg | Schloßstraße 20 |
Carl-Maria-von-Weber-Theater

Dieses Konzert wird unterstützt durch



Internationale
Carl Maria von Weber
Gesellschaft e.V.



Unerhörter

TAG DER HAUS- UND HOFMUSIK
HALLE (SAALE)

Nach dem großen Erfolg 2013 und 2012 rufen wir alle „HALLOREN, HALLENSER und HALLUNKEN“ zur Teilnahme auf!

3. Tag der Haus- und Hofmusik in Halle (Saale)

Samstag | 28. Juni 2014 | 10-18 Uhr

**Öffnen Sie Ihr Haus und Ihren Hof
für Musik!
Laden Sie ein zu sich!
Musizieren Sie mit Ihrer Familie
und Freunden!**

Die Idee: Familien, Laien- und Profimusiker, Ensembles, Solisten, Chöre und Orchester laden ein zu ungezwungenen Konzerten mit Werken überwiegend mitteleuropäischer Komponisten.

Mögliche Veranstaltungsorte sind private Haushalte, Kulturstätten, Galerien, Gärten, Parks, Plätze, Höfe, Probenräume, Büros von Unternehmen, die Neue Residenz, das Peißnitz-Haus, der Botanische Garten, Fotostudios...

Jeder Musikliebhaber kann sich beteiligen!

Der Verein Straße der Musik unterstützt Sie bei der Programmauswahl und beim Finden eines Auftrittsortes. Er sammelt und koordiniert die eingehenden Angebote und macht sie auf seiner Webseite und durch geeignete Werbemittel der Öffentlichkeit zugänglich.

Weiter Informationen unter www.strasse-der-musik.de

Fotowettbewerb Musik | Musizieren | Instrument

Ziel

freie bildliche Dokumentation des 3. Tages der Haus- und Hofmusik in Halle (Saale) am Samstag, dem 28. Juni 2014

Hobbyfotografen sind aufgerufen, maximal 2 Motive in digitaler Form bis 5. Juli 2014 einzureichen an info@strasse-der-musik.de

Jury

Gert Kiermeyer | Oper Halle
Janos Stekovics | Verlag Janos Stekovics
Prof. Rudolf Schäfer | Burg Giebichenstein
Daniel Schad | Straße der Musik e.V.

Preise

Bücher, Eintrittskarten, Abendessen, Kulturgutscheine...

Preisverleihung

Sonntag, 13. Juli 2014 | 11 Uhr | Café im Opernhaus Halle

Anmeldeformular unter www.strasse-der-musik.de

Der Tag der Haus- und Hofmusik wird unterstützt durch



Eine länderübergreifende STRASSE DER MUSIK wird durch unseren Verein mit Logotafeln an bedeutenden Orten mit vielfältiger Musikgeschichte gekennzeichnet.

Die Übersicht zeigt auch Orte mit derzeit mehr als fünf recherchierten historischen Komponisten.
[Stand Februar 2014]



- 01 Löbejün** | Carl-Loewe-Haus
Geburtshaus und Museum
- 02 Langenbogen** | St. Magdalenen
Barockorgel
- 03 Halle (Saale)** | Marktkirche
Wirkungsstätte u.a. von Praetorius, Scheidt,
Zachow, W. F. Bach; zwei historische Orgeln
- 04 Leipzig** | Mendelssohn-Haus
Museum im ehemaligen Wohnhaus
- 05 Dresden** | Carl-Maria-von-Weber-Museum
Museum im ehemaligen Wohnhaus
- 06 Leipzig** | Richard-Wagner-Verband
Geschäftsstelle
- 07 Weißenfels** | Heinrich-Schütz-Haus
Museum im ehemaligen Wohnhaus
- 08 Teuchern** | Reinhard-Keiser-Gedenkstätte
Geburtshaus und Museum/St. Georg-Kirche
- 09 Halle (Saale)** | Oper
Wirkungsstätte u.a. von Reuter, Knappe, Bimberg, Wenzel
- 10 Hettstedt** | Gangolfkirche
Historische Orgel
- 11 Eisleben** | Kloster Helfta
Wirkungsstätte vieler Musikschaffender
- 12 Schkopau OT Ermlitz** | Rittergut
Begegnungsstätte u.a. von Wagner, Weber, Mendelssohn
- 13 Ballenstedt** | Schlosstheater
Wirkungsstätte u.a. von Agthe, Sannemann, Strube
- 14 Sondershausen** | Carl Schroeder Konservatorium
Wirkungsstätte u.a. von Schroeder, Corbach, Riemann, Bruch
- 15 Magdeburg** | Oper
Wirkungsstätte u.a. von Telemann, Wagner, Lortzing

Die numerierten Orte sind bereits Stationen an der Strasse der Musik, an den orange gekennzeichneten finden Konzerte im Rahmen unseres 4. Musikfestes statt.

Demnächst:

- **Zittau** | Kirche zum Heiligen Kreuz
- **Bad Frankenhausen** | Unterkirche
- **Leipzig** | Grieg-Begegnungsstätte
- **Ostrau** | Schloss





Unerhörte KÜNSTLER



Sz. Illés | Claudia Hoffmann Petra Burmann



Roland Dopfer



Johann Rosenmüller Ensemble

01

Claudia Hoffmann studierte moderne Violine in Freiburg im Breisgau mit Orchester- und Lehrdiplom, Barockvioline bei Michi Gaigg in Straßbourg, Sigiswald Kuijken und Ryo Terakado in Den Haag und Chiara Banchini in Basel. Sie spielte 3 CD-Aufnahmen mit ihrem eigenen Ensemble ein, u.a. die europäische Ersteinstrumentierung der Violinsonaten von Elisabeth-Claude Jacquet de la Guerre. Konzerte als Mitwirkende in verschiedenen Ensembles und Folkbands sowie Konzerte mit freier Improvisation ergänzen ihre Tätigkeit.

Petra Burmann ist Spezialistin für Renaissancelaute, Theorbe und Barockgitarre. Sie studierte in Magdeburg, besuchte Meisterkurse und studierte in den USA historische Lauteninstrumente. Oft konzertiert sie als Solistin mit renommierten Orchestern. Sie leitet den Fachbereich für Zupfinstrumente am Konservatorium in Halle.

Szabolcs Illés studierte Violine und Kammermusik an der Musikhochschule Franz Liszt Budapest. Danach studierte er Barockvioline und Alte Musik in Wien und Graz und erwarb ein Diplom für Barockvioline in Leipzig. Seit 2007 perfektionierte er seine Kenntnisse über das barocke Instrumentarium bei Sigiswald Kuijken im Rahmen des Masterstudiengangs des Königlichen Konservatoriums Brüssel und erwarb den Master of Musik im Sommer 2009. Er ist Mitglied in verschiedenen Orchestern und konzertiert auch mit seinem eigenen Ensemble Accademia Capricciosa und anderen auf die Barockzeit spezialisierten Kammerorchestern.

Roland Dopfer studierte katholische Kirchenmusik an der Robert-Schumann-Musikhochschule Düsseldorf. Diplomstudiengänge in den Fächern Orgel und Cembalo führten ihn an die Musikhochschule Köln. Nach einem Studium in der Solistenklasse von Christoph Bossert in Trossingen legte er sein Konzertexamen im Fach Orgel ab. Von 2005 bis 2013 war er Kirchenmusiker des Erzbistums Köln mit Dienstsitz an St. Laurentius in Wuppertal. Er war Lehrbe-

02

auftragter für Orgel an der Hochschule für Musik in Köln. Seit 2013 ist er Dozent für Alte Musik, Orgel, Historische Orgelimitation, Orgelliteraturspiel und Orgelimitation an der Hochschule für Künste in Bremen.

Seit seiner Gründung im Jahr 1995 hat das **Johann Rosenmüller Ensemble** zahlreiche Kompositionen seines Namensgebers aufgeführt, viele davon als neuzeitliche Erstaufführungen. Obwohl in den letzten Jahren verstärkt Kompositionen Rosenmüllers aufgeführt wurden, und mittlerweile auch einige Neuausgaben vorliegen, harrt der größte Teil des geistlichen Vokalwerkes Rosenmüllers noch immer der Veröffentlichung. Um diese Lücke zu schließen, wird das Ensemble bis 2017 alle bisher noch nicht aufgeführten Kompositionen Rosenmüllers zu Gehör bringen.

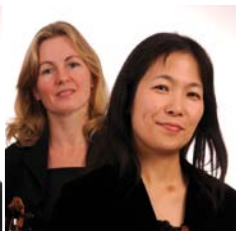
Der Zinkenist und Dirigent **Arno Paduch** studierte Musikwissenschaft in Frankfurt am Main und anschließend Zink und historische Aufführungspraxis an der Schola Cantorum Basiliensis. Als Zinkenist konzertiert er regelmäßig mit renommierten Ensembles für Alte Musik in Deutschland und dem europäischen Ausland, wirkt bei Rundfunk- und Fernsehaufnahmen für verschiedene deutsche und europäische Sendeanstalten mit. Er war an über 80 CD Produktionen beteiligt. Seit 1992 ist er Dozent für Zink und Ensemblemusik an der Abteilung für Alte Musik der Musikhochschule in Leipzig. Dort gründete er 1995 das Johann Rosenmüller Ensemble, das inzwischen den Mittelpunkt seiner musikalischen Arbeit bildet. Er schrieb mehrere Aufsätze zur Musik des 16. und 17. Jahrhunderts. Als Intendant war er maßgeblich an der Realisierung des 43. Internationalen Heinrich-Schütz-Festes 2011 beteiligt.

Yuka Tanabe, geboren 1973 in Kobe, studierte nach Auszeichnungen bei Jugendmusikwettbewerben von 1992 bis 1996 an der Staatlichen Hochschule für Kunst und Musik Geidai (Tokyo) bei Gerhard Bosse, danach an der Weimarer Musikhochschule bei Jost Witter. Bereits während ihrer Studienjahre in Weimar trat Yuka Tanabe mehrfach als Solistin

03



Wunnenburger | Thomasius



Ude | Tanabe



Jürgen Dietze



Ursula Heins



Henriette Auracher



Eva Heinig

und Konzertmeisterin auf, z. B. beim Internationalen Jugendorchester. Seit Oktober 2000 ist sie Stimmführerin der Zweiten Violinen im MDR Sinfonieorchester.

Barbara Ude studierte an der Leipziger Musikhochschule bei Gunnar Kaltfofen. Die Violinistin des MDR Sinfonieorchesters gründete bereits 1987 gemeinsam mit drei Orchester-Kollegen das Corda-Quartett Leipzig, das ein Jahr später beim internationalen Schubert-Wettbewerb in Graz das Stipendium der Alban-Berg-Stiftung Wien erhielt.

Hans-Günther Thomasius erhielt seinen ersten Violinunterricht mit neun Jahren. Ab 1966 besuchte er die Spezialschule für Musik in Halle, danach die Hochschule für Musik Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig und studierte von 1972 an Bratsche. 1977 begann er am Großen Rundfunkorchester Leipzig als stellvertretender Solobratscher. 1979 wechselte er zum Rundfunk-Sinfonieorchester Leipzig, dem heutigen MDR-Sinfonieorchester, bei dem er seit 1989 Vorspieler ist.

Stefan Wunnenburger nahm bereits mit 14 Jahren erfolgreich am Bachwettbewerb für Schüler und Jugendliche in Leipzig teil und erhielt beim Cellowettbewerb in Usti (CSR) ein Diplom. Danach studierte er an der Musikhochschule in Leipzig bei Friedemann Erben und Jürnjakob Timm. Seit 1987 ist er Vorspieler der Cellisten im MDR Sinfonieorchester. Neben seiner Orchestertätigkeit gehört seine Liebe vor allem der Kammermusik; er war ebenfalls Mitglied des Corda-Quartetts Leipzig.

Jürgen Dietze, geboren 1954 in Leipzig, erhielt seinen ersten Oboenunterricht mit 14 Jahren. 1970 bis 1975 studierte er Oboe an der Hochschule für Musik Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig bei Burkhard Glaetzner und Komposition bei Peter Herrmann. 1976 wurde er Oboist am Gewandhausorchester und wechselte zwei Jahre später zum Rundfunk-Sinfonieorchester dem er bis heute als Solo-Oboist angehört. Er war Lehrbeauftragter an der Leipziger Musikhochschule und schrieb als Komponist Werke für Kammerorchester, Bläser, Chöre sowie ein Singspiel.

Ursula Heins wurde 1978 in Köln geboren und begann mit 8 Jahren Harfe zu spielen. Beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert erhielt sie mehrere erste Preise und Sonderpreise. Sie studierte an der Hochschule für Musik Detmold bei Catherine Michel, Godelieve Schrama und Françoise Friedrich. Nach Verträgen als Soloharfenistin bei den Bielefelder Philharmonikern, der Königlichen Kapelle Kopenhagen und als Praktikantin der Staatskapelle Dresden ist sie seit 2006 Soloharfenistin der Staatskapelle Halle.

Henriette Auracher wurde in Bietigheim geboren und erhielt ihren ersten Geigenunterricht mit vier Jahren. Sie studierte an der Hochschule für Musik in Trossingen Violine und sammelte während ihres Studiums erste Orchestererfahrung als Praktikantin und Aushilfe bei den Stuttgarter Philharmonikern und der Süddeutschen Philharmonie Konstanz. Seit Mai 2000 ist sie Mitglied der Staatskapelle Halle. Darüber hinaus konzertiert sie mit wechselnden Kammermusikensembles im In- und Ausland.

Eva Heinig stammt aus Crimmitschau (Sachsen). Sie besuchte die Spezialschule für Musik in Halle und studierte Violine an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy bei Hiltrud Ilg. Sie war stellvertretende Stimmführerin an der Musikalischen Komödie Leipzig. Seit 1998 ist sie Mitglied der Staatskapelle Halle.

Christiane Gagelmann, Dorothea Zimmermann und Sebastian Knebel begegneten sich in der Vergangenheit immer wieder als Ausführende barocker Musik in verschiedensten Besetzungen. Beim Stöbern in alten Notenhandschriften und Ausprobieren derselben in Knebels Tasteninstrumentensalon waren sie überrascht von der Inspiration und Ausdruckskraft, die aus der Verbindung einer Altstimme mit dem Klang der Violine und dem des Hammerflügels erwächst. Grund genug für ein gemeinsames – empfindsames – Programm: **Ensemble Dulcamara**. Stets ergeben sich für sie neue Aspekte, sich dieser „bittersüßen“ Musik zu nähern, mit Lust zu konzertieren und das Publikum mitzunehmen in die Welt des „empfindsamen Zeitalters“, die sich eher im kleineren Rahmen als in großen Konzertsälen erschließt.

04

05



Christiane Gagelmann

Dorothea Zimmermann



Sebastian Knebel

Henrik Hochschild

Dietmar Nawroth

Christiane Gagelmann wurde in Geislingen/Steige geboren. Sie studierte an den Musikhochschulen in Lübeck, Freiburg und Salzburg Orchestermusik. Parallel zur Anstellung im Folkwang Kammerorchester Essen studierte sie Barockvioline an der Universität der Künste Berlin. Weitere Impulse zur historischen Aufführungspraxis erhielt sie von Hiro Kurosaki, Monica Huggett, Margaret Faultless, Andrew Manze und Jordi Savall. Sie spielt freiberuflich – oft als Konzertmeisterin oder Stimmführerin – u.a. beim Dresdner Barockorchester, bei der „Musical and Amicable Society Birmingham“, beim Göttinger- und Chemnitzer Barockorchester. Ihre besondere Vorliebe für die Kammermusik pflegt sie mit dem Cembalisten und Organisten Bernhard Prager sowie dem Dresdner Kreuzkirchenorganist Holger Gehring.

Dorothea Zimmermann wurde in Dresden geboren. Die Altistin studierte zunächst an der Hochschule für Kirchenmusik ihrer Heimatstadt, um später bei Richard Wistreich an der Musikhochschule in Trossingen ihre Studien im Fach Gesang und Alte Musik fortzuführen. Sie arbeitet mit namhaften Dirigenten – mit Ludger Rémy, Wolfgang Katschner, Barthold und Wieland Kuijken und Goosten Napel – und Ensembles (Thomanerchor Leipzig, Gewandhauschor Leipzig, Dresdner Kapellsolisten, Telemannisches Collegium Michaelstein, Batzdorfer Hofkapelle, musica poetica Lübeck, Capella Sagittariana, Instrumenta Musica, Lautten Compagny), mit denen sie eine umfangreiche Konzert- und Aufnahmetätigkeit verbindet. Ihre besondere Liebe gilt dem Liedgesang.

Sebastian Knebel ist einer der gefragtesten Spezialisten für Orgel- und Cembalomusik. Nach dem Studium an der Dresdner Kirchenmusikschule setzte er seine Ausbildung an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar und an der Folkwang-Hochschule in Essen fort. Er ist Organist und Cembalist des Collegium Marianum Prag, der Cappel-la Sagittariana Dresden und des Telemannischen Collegium Michaelstein sowie künstlerischer Leiter des Dresdner Instrumental-Concerts und des Vocalconsorts labia vocalia.

Als Ensemblemitglied der Capella Ventapane und von Mercury Baroque spielt er regelmäßig in Houston. Seit 2007 ist er einer der künstlerischen Leiter des mexikanischen Barockfestivals San Miguel Allende. Er arbeitet im Präsidium der Silbermann Gesellschaft mit und setzt sich aktiv für die Rettung historischer Orgeln ein.

Henrik Hochschild wurde in Leipzig geboren und ist stellvertretender 1. Konzertmeister am Gewandhausorchester. Seine Ausbildung erhielt er an der Musikschule Leipzig bei Gabriele Schwarz und an der Hochschule für Musik Felix Mendelssohn Bartholdy bei Klaus Hertel. Sein pädagogisches Wirken beginnt 2000 zunächst als Dozent an der „Internationalen Jungen Orchesterakademie“ im oberpfälzischen Pleystein. Darüber hinaus unterrichtet er seit 2002 im Rahmen eines Lehrauftrages an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und wurde 2010 zum Honorarprofessor ernannt. Er ist regelmäßiger Gast beim „Affinis Music Festival“ in Japan, wo er sich durch gemeinsame Kammermusik- und Orchesterprojekte für die Fortbildung des japanischen Orchesternachwuchses engagiert.

Dietmar Nawroth wurde in Reichenbach/Vogtl. geboren und erhielt den ersten Klavierunterricht bei Günter Pistorius an der Musikschule. Er studierte an der Hochschule für Musik Felix Mendelssohn Bartholdy bei Günter Kootz und anschließend am Moskauer Gnessin-Institut bei Alexander A. Alexandrow. Eine künstlerische Assistenz führte ihn zurück nach Leipzig, wo er seit 1992 Professor für Klavier ist. Er konzertiert im In- und Ausland, gibt Meisterkurse und wirkt bei nationalen und internationalen Wettbewerben als Juror mit. 1991 konzipierte er die I. Internationalen Leipziger Chopin-Tage und war Gründungsvorsitzender der Neuen Leipziger Chopin-Gesellschaft e.V. 2012 wurde er zum Vorsitzenden der Robert-Schumann-Gesellschaft Zwickau e.V. gewählt.

Das **Minguet Quartett** wurde 1988 gegründet. Namenspatron ist Pablo Minguet, ein spanischer Philosoph des 18. Jahrhunderts. Das international gefragte Streichquartett der jüngeren Generation gastierte in vielen Konzertsälen Europas wie der Londoner Wigmore Hall, der Kölner und Berliner Philharmonie, dem Auditorio Madrid und Palau Barce-

06

07



Minguet Quartett



La Mouvance



Christine Mothes



Lucia Mense



Karen Marit Ehlig

Iona, der Alten Oper Frankfurt, dem Wiener Konzerthaus und dem Concertgebouw Amsterdam. Auch bei renommierten Festivals ist es zu hören: Schleswig-Holstein Musik Festival, Schwetzingen Festspiele, Kissinger Sommer, Musikfest Bremen, Bergen International Festival, Festival du Saintes, Musica d'Hoy Madrid, Festival d'Automne Paris, Edinburgh Festival, Berliner Festspiele, Salzburger Festspiele. Für die Gesamteinspielung sämtlicher Werke für Streichquartett von Peter Ruzicka wurde das Minguet Quartett mit dem ECHO KLASSIK 2010 ausgezeichnet. Mit der aktuellen CD-Gesamteinspielung der Streichquartettliteratur von Felix Mendelssohn Bartholdy, Josef Suk und Heinrich von Herzogenberg präsentiert das Ensemble seine große Klangkultur und eröffnet dem Publikum die Entdeckung eindrucksvoller Musik der Romantik.

Alle Musiker wurden an internationalen Musikhochschulen von namhaften Pädagogen solistisch ausgebildet und absolvierten ihre Kammermusikstudien an der Folkwang-Hochschule Essen und der Musikhochschule Köln. Wichtige Impulse erhielten sie durch die Zusammenarbeit mit Walter Levin (LaSalle Quartett) sowie von Mitgliedern des Amadeus-, Melos- und Alban Berg Quartetts. Die Kunststiftung NRW hat einen Satz wertvoller Instrumente erworben und stellt sie dem Minguet Quartett als Dauerleihgabe zur Verfügung.

08

Christine Mothes studierte Blockflöte an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig bei Robert Ehrlich sowie an der Escola Superior de Musica de Catalunya Barcelona bei Pedro Memelsdorff und Marta Almajano. Anschließend folgte ein Gesangsstudium bei Gundula Anders und Marek Rzepka mit Schwerpunkt Alte Musik/Historische Aufführungspraxis an der HMT Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig. Zahlreiche Meisterkurse und Fortbildungen, insbesondere zur Aufführungspraxis mittelalterlicher Musik bei Pedro Memelsdorff, Benjamin Bagby, Kees Boeke, Jill Feldman, Pierre Hamon, Maurice van Lieshout, Marc Lewon und Uri Smilansky ergänzten ihre Ausbildung. Sie trat bei zahlreichen Musikfestivals

auf und konzertierte mit Helmut Rilling, Benjamin Bagby, Reinhard Göbel, Michael Schönheit sowie dem Leipziger Barockorchester.

Die Block- und Traversflötistin **Lucia Mense** erhielt ihre musikalische Ausbildung an den Musikhochschulen Köln, Amsterdam und Mailand bei Günther Höller, Marijke Miessen, Walter van Hauwe und Pedro Memelsdorff. Seit einigen Jahren hat sie sich auf die Interpretation der Musik des Mittelalters und der frühen Renaissance spezialisiert. Mit ihrem Ensemble BELTATZ begeistert Lucia Mense sich für die Berührungspunkte arabischer und europäischer Instrumentalmusik. Darüber hinaus ist sie Mitglied der Ensembles Ars Choralis Coeln, Ala Aurea und Miraval. Ihre Erfahrungen gibt Lucia Mense als Dozentin bei Kursen zu Historischer Aufführungspraxis und Improvisation weiter. Als Gastdozentin war sie bisher an den Musikhochschulen in Köln, Hamburg, Mannheim, Düsseldorf und der Brunel University London tätig.

Karen Marit Ehlig studierte Orchestermusik, Musikpädagogik und Violine an den Hochschulen Weimar und Dresden. Sie war Praktikantin der Staatskapelle Weimar und der Jenaer Philharmonie. Es folgte ein Ergänzungsstudium im Fach Barockvioline bei John Holloway und ein Aufbaustudium Musikwissenschaft an der Technischen Universität Dresden, sowie private Studien auf der Fidel für Mittelalter- und Renaissancemusik bei Jane Achtman und Susanne Ansong. Meisterklassen bei Stanley Ritchie, Susanne Scholz, Michi Gaigg, Anton Steck, Marc Lewon, Uri Smilansky, Benjamin Bagby gaben ihr neue Impulse. Sie konzertiert regelmäßig mit verschiedenen Ensembles und nahm beim Festival „Güldener Herbst“ der Academia Musicalis Thuringia und beim Bachfest Leipzig teil.

Matthias Mück wurde 1967 in Mainz geboren. Er studierte katholische Kirchenmusik am Bischöflichen Institut für Kirchenmusik in Mainz. Von 1994-1998 studierte er im Aufbaustudiengang Kirchenmusik A an der Musikhochschule

09



Matthias Mück



Calmus

in Frankfurt am Main. Als Organist war er in St. Johannes Frankfurt am Main-Unterliederbach und als Solo Korrepetitor im Chor der Stadt Wiesbaden tätig. Als Dozent für die Fächer Musikgeschichte, Chorleitung und Orgel wirkt er bei der Ausbildung nebenamtlicher Kirchenmusiker im Bistum Magdeburg mit. Seit 2000 ist Matthias Mück als Kantor und Organist an der Kathedrale Sankt Sebastian in Magdeburg tätig. Auch ist er amtlicher Orgelsachverständiger des Bistums Magdeburg. Seit 2001 ist er zudem Lehrbeauftragter für das Fach Orgel am Konservatorium Georg Philipp Telemann. Sein besonderes Interesse gilt der Orgelimprovisation und der Alten Musik.

10

Homogenität, Präzision, Leichtigkeit und Witz – das sind die Markenzeichen von **Calmus**, heutzutage eine der erfolgreichsten Vokalgruppen Deutschlands. Das Ensemble besitzt eine Klangkultur, wie sie nur von wenigen erreicht wird. Die breite Palette an Klangfarben, die Musizierfreude, die die Musiker auf der Bühne vermitteln, aber auch ihre abwechslungs- und einfallsreichen Programme werden von der Presse immer wieder hervorgehoben. Die fünf Leipziger haben eine ganze Reihe internationaler Preise und Wettbewerbe gewonnen, u.a. den ECHO Klassik und den SUPERSONIC Award. Der Radius ihrer Aktivitäten wird ständig größer und führt sie durch ganz Europa sowie Nord- und Südamerika. 2010 gab das Quintett sein Debüt in der New Yorker Carnegie Hall.

Die Sopranistin **Anja Pöche** wurde 1980 in Leipzig geboren. Sie war Mitglied des MDR Kinderchores und begann im Alter von 12 Jahren mit dem Klavierunterricht. Seit 2001 ist sie die Sopranistin von Calmus. Sie studierte Gesang und Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy bei Adelheid Vogel, welches sie 2010 erfolgreich abschloss. Neben ihrer Ensemblesbetätigtigkeit singt Anja Pöche regelmäßig als Solistin in Oratorien- und Kantatenkonzerten mit Engagements in ganz Deutschland, den USA, Irland (u.a. Kilkenny Arts Festival und Barrow River Arts Festival mit der Violinistin Maya Homburger und Camerata Kilkenny), der Schweiz

und Großbritannien. Einen großen Schwerpunkt ihres Repertoires bilden dabei die Werke Johann Sebastian Bach und seiner Zeitgenossen.

Der Tenor **Tobias Pöche** wurde 1978 in Annaberg-Buchholz geboren. Nach seiner Mitgliedschaft im Dresdner Kreuzchor folgte 2000 bis 2007 ein Gesangsstudium bei Rudolf Riemer an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy. Als freier Mitarbeiter des MDR- Rundfunkchores Leipzig, des NDR-Rundfunkchores Hamburg, des RIAS Kammerchores Berlin, Mitglied des niederländischen „ensemble lyrique“ sowie des Händelfestspielchors zu Halle arbeitete er mit Dirigenten wie Martin Flämig, Hans-Christoph Rademann, René Jacobs, Peter Dijkstra, Daniel Reuss, Kristjan Järvi, Lothar Zagrosek, Simone Young, Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly und Krzysztof Penderecki zusammen. Er war solistisch in verschiedenen Opern- und Operetteninszenierungen an der Hochschule in Leipzig, dem Eduard-von-Winterstein Theater Annaberg und dem Anhaltischen Theater Dessau zu hören.

Bariton **Ludwig Böhme** gründete 1999 mit vier ehemaligen Thomanern das Calmus Ensemble. Parallel dazu studierte er an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Chordirigieren bei Georg Christoph Biller und wurde kurz darauf sein musikalischer Assistent. Mit dem Kammerchor Josquin des Préz hat er als Dirigent viel erlebt und erreicht: über 175 Konzertengagements mit vielfältigen Programmen, die von Monteverdis Marienvesper bis zu Poulencs Gloria reichen, sowie einen zweiten Preis beim Deutschen Chorwettbewerb 2010. Die dirigistische Tätigkeit führte ihn auch zu Einladungen als Dozent und Coach, zur Jurytätigkeit bei Wettbewerben und zu Lehraufträgen für Dirigieren an der Hochschule für Kirchenmusik Halle und der Hochschule in Leipzig. 2012 wurde er Leiter des Leipziger Synagagalchores.

Der gebürtige Münchner **Joe Roesler** fand über den Klavierunterricht und die intensive Beschäftigung mit Posaune und Bassposaune zum Gesang. Seine stimmliche Ausbildung erhielt er im Privatstudium u.a. in Hamburg, Berlin und Leipzig. Schon früh entdeckte er seine Leidenschaft für kammermusikalische Besetzungen und war Mitglied und zum Teil auch Gründer einer ganzen Reihe von Kammerchören und Solistenensembles unterschiedlichster Prägung und Besetzung, wie zum Beispiel dem GewandhausKammerchor, dem Chamber Choir of Europe, dem Immortal Bach Ensemble oder den Lords of the Chords. Herauszuheben ist die Teilnahme im Kammerchor der Sommerakademie im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals von 1996 bis 2001 unter der Leitung von Eric Ericsson.



Doerte Maria Sandmann Capella Orlandi Bremen



Thomas Ihlenfeldt



Alexander Will



Friedrich Thomas



Ercole Nisini

11

Thomas Ihlenfeldt, geboren in Plön/Holstein, hat zunächst in Berlin Germanistik und Romanistik studiert. In den Jahren 1986–1990 folgte ein Lautenstudium an der Akademie für Alte Musik Bremen bei Stephen Stubbs. Thomas Ihlenfeldts musikwissenschaftliche Studien konzentrieren sich auf die Geschichte der Hamburger Gänsemarktopfer und das Werk Reinhard Keisers, so ist er u.a. Mitherausgeber der „Reinhard-Keiser-Werkausgabe“. Ziel der musikologischen Erforschung ist aber stets die praktische Wiederbelebung der Musik der Barockzeit, die er mit seinem Ensemble „Capella Orlandi Bremen“ bisher in zahlreichen Rundfunk- und CD-Produktionen, sowie etlichen Operninszenierungen ins Werk gesetzt hat.

Die Berliner Sopranistin **Doerte Maria Sandmann** erhielt an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ bei Renate Krahrmer ihre Gesangsausbildung. Es folgten wichtige Begegnungen mit Elisabeth Schwarzkopf, Eberhard Büchner, Barbara Schlick, Joachim Vogt und Magdalena Hajossyova. Engagements führten Sie mit Opernpartien von Graun, Haydn, Händel, Hasse sowie den Kantaten- und Oratorienwerken von Monteverdi bis Britten zu Festivals u.a. nach Salzburg, Wien, Graz, Ansbach, Frankfurt, Schwetzingen, Halle, Dresden, Potsdam, Würzburg, Bayreuth (Barock) sowie nach Mailand, Utrecht, Amsterdam und Singapur. Ihre besondere Liebe gilt dem Barockgesang in kammermusikalischer Besetzung. Darüber hinaus widmet sie sich intensiv dem Liedgesang mit unterschiedlichen Programmen. Seit 2005 ist sie an der Universität der Künste (Abteilung Alte Musik) als Pädagogin tätig.

12

Alexander Will erhielt seinen ersten Cellounterricht in Frankfurt (Oder) und studierte bei Brunhard Böhme an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar. Er war Teilnehmer der Sommerschule Meadowmount School of Music bei Hans Jørgen Jensen in den USA. Orchestererfahrung sammelte er als Solocellist des Deutschen Musikschulorchesters und als Substitut der Staatskapelle Weimar. Weitere musikalische

Impulse bekam er als Mitglied der Cello Academy (Chamber Orchestra of 12 European Cellists) und des Verbier Festival Orchestra, sowie bei Meisterkursen mit Martin Ostertag. Als Kammermusiker spielt er seit 2000 mit dem eteria Klaviertrio Konzerte im In- und Ausland. Daneben war er Mitglied der Stiftung Villa Musica und trat beim Oberstdorfer Musiksommer und bei den Orpheum Festtagen in der Tonhalle Zürich auf. Seit 2004 ist er Mitglied der Dresdner Philharmonie.

Der Pianist **Friedrich Thomas**, in Berlin geboren, erhielt seine Ausbildung bei Helga Thieme und später bei Georg Sava an der HdK Berlin und an der HfM Hanns Eisler. Zusätzliche Impulse verdankt er der Arbeit mit Aribert Reimann und der Teilnahme an mehreren Meisterkursen u. a. bei Georgy Sebok und Peter Feuchtwanger. Beim Internationalen Klavierwettbewerb Nueva Acropolis in Madrid wurde Friedrich Thomas mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Er ist regelmäßig in Solo- und Kammermusikabenden zu hören und ist mehrfach mit Produktionen für Rundfunk und CD vertreten. Friedrich Thomas unterrichtet an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, an der Leo Kestenberg Musikschule und an der Universität der Künste Berlin.

Ercole Nisini widmet sich der historischen Aufführungspraxis des solistischen und kammermusikalischen Repertoires für Posaune. Er tritt als Solist und Leiter seines Ensembles Instrumenta Musica in renommierten Festivals und Konzertsälen wie der Frauenkirche Dresden, dem Schwarzwald Musikfestival, dem Rheingau Festival, dem „Skalholt Summer Concert“, dem Heinrich Schütz Musikfest, den Brandenburgischen Sommerkonzerten, dem WDR Funkhauskonzerte Köln, den Regensburger Tage Alter Musik, dem deutschen Posaunensymposium auf. Nach seinem Diplom als professore d'orchestra am Conservatorio di Santa Cecilia in Rom hat Ercole Nisini 2001 ein künstlerisches Aufbaustudium für Posaune an der Musikhochschule Trossingen bei Abbie Conant abgeschlossen, sowie 2006 ein Aufbaustudium für Historische Aufführungspraxis bei Wim Becu.

13



Holger Gehring



Monika Fischaleck



Felix Bender



Marco Thomas



KammerAkademie Halle

Monika Fischaleck wurde 1978 in Dortmund geboren. Sie studierte Blockflöte bei Günther Höller und Dorothee Oberlinger in Köln und historische Fagottinstrumente bei Lorenzo Alpert (Genf), Donna Agrell (Den Haag) und Christian Beuse (Bremen). Derzeit lebt sie in Berlin und arbeitet als freischaffende Fagottistin und Blockflötistin mit verschiedenen Alte Musik-Ensembles wie Concerto Copenhagen, Schirokko, Amsterdam Baroque Orchestra, Das kleine Konzert und Ensemble Cristofori. Mit ihrem eigenen Kammermusik-Ensemble Sir Moro war sie Preisträgerin des Concerto Barocco-Wettbewerbs des Landes Nordrhein-Westfalen.

Holger Gehring wurde 1969 in Bielefeld geboren. Er studierte Kirchenmusik, Orgel und Cembalo an den Musikhochschulen in Lübeck und Stuttgart. Anschließend studierte er künstlerisches Orgelspiel an der Musikhochschule Frankfurt und danach Solistenklasse Orgel an der Musikhochschule Stuttgart. Zeitgleich studierte er Cembalo, Generalbass und Ensemble für Alte Musik an der Schola Cantorum in Basel. 2004 wurde er zum Kreuzorganisten an die Kreuzkirche Dresden berufen und 2005 zum Orgelsachverständigen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens ernannt. Darüber hinaus ist er als Lehrbeauftragter für Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation an den Musikhochschulen in Leipzig, Dresden und Frankfurt am Main, an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und des Dresdner Kreuzchores tätig.

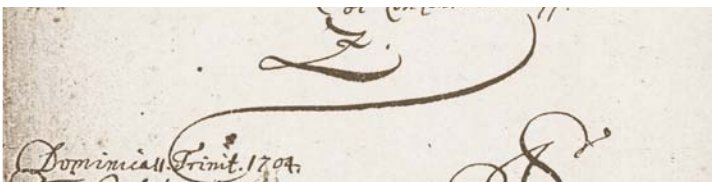
14

Die **KammerAkademie Halle** gründete sich 2010. Als Kammerorchester sieht sie Ihre Aufgabe darin, die musikalische Ausbildung junger Musiker in vielfältiger Art praxisorientiert zu fördern und zu begleiten. Nachwuchstalente aus Sachsen-Anhalt, Mitglieder der Staatskapelle Halle und Musikstudenten bilden dafür ein Orchester. Mit der Vergabe von Stipendien an Studenten erhalten diese die Möglichkeit, projektbezogen im Orchester der Staatskapelle tätig zu sein. Offen für alle Musikrichtungen und Kunstbereiche verbindet die KammerAkademie eine Zusammenarbeit auch mit dem Ensemble Impro 2 des neuen theaters

Halle, der Musikbühne Mannheim und der Komponistenklasse Halle. Aufführungen mit dem Chören aus Halle bereichern ihre Konzerttätigkeit. Die KammerAkademie arbeitet mit renommierten Solisten und Dirigenten zusammen wie Tim Mead, Karl-Heinz Steffens, Stefan Neubert, Otto Schenk, Alexander Schneider, Hubertus Schmidt, Andreas Wehrenfennig.

Felix Bender wurde 1986 geboren und erhielt als Mitglied des Stadtsingechores zu Halle eine erste musikalische Ausbildung. 2000 wurde er in den Thomanerchor aufgenommen, wo er auch Dirigierunterricht bei Georg Christoph Biller erhielt. Er setzte seine Ausbildung bei Rolf Reuter und bei Gunter Kahlert, Nicolás Pasquet und Anthony Bramall fort. Künstlerische Erfahrungen am Pult sammelte Felix Bender als Gast des Akademischen Orchesters der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, als Dirigent des Wendland-Sinfonie-Orchesters und des Philharmonischen Orchesters Jena. Zudem war er musikalischer Assistent von Herbert Blomstedt und Heribert Beissel. Nach einem musikalischen Praktikum und einem einjährigen Engagement am Deutschen Nationaltheater Weimar übernahm er dort 2010 die Position des 2. Kapellmeisters. Gegenwärtig arbeitet er als 1. Kapellmeister am Theater Chemnitz.

Marco Thomas wurde 1972 in Eilenburg geboren. Nach dem Besuch der Spezialschule in Halle studierte er Klarinette in Leipzig bei Klaus Stöckel. 1995 wurde er Soloklarinetist des Gustav-Mahler-Jugendorchesters und erhielt als Stipendiat der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker Unterricht bei Wenzel Fuchs. 1997 trat er die Stelle des Soloklarinetisten im Berliner Philharmonischen Orchester an und war dort bis 1999 tätig. Er war Soloklarinetist und Gründungsmitglied des Mahler Chamber Orchestra und spielte auch als Soloklarinetist im Chamber Orchestra of Europe, im Orchester der Deutschen Oper Berlin, im MDR Sinfonieorchester, bei den Bamberger Symphonikern sowie in der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Als Kammermusiker und Solist konzertiert er bei internationalen Festivals. Seit 2000 ist er Professor für Klarinette in Bremen.



Unerhörte KOMPONISTEN

01 MELCHIOR FRANCK 1573-1639

Die Lebensumstände des aus Zittau stammenden Komponisten sind nicht durchweg geklärt. Manche Biografen vermuten sein Geburtsdatum um 1580. In Zittau dürfte Franck Schüler von Christoph Demantius gewesen sein. Vermutlich lernte er während seiner Zeit in Augsburg, wo er der Kantorei unter Adam Gumpelzhaimer angehörte, auch bei Hans Leo Haßler. Mit diesem ging er kurze Zeit nach Nürnberg. Ein Jahr später, 1603 wurde Franck zum Hofkapellmeister des Herzogs Johann Casimir in Koburg berufen, wo er bis zu seinem Tode blieb. Franck gilt als einer der bedeutendsten deutschen Meister zu Anfang des 17. Jahrhunderts, besonders auf dem Gebiet der weltlichen Kompositionen. In seinen sakralen Werken orientierte er sich sehr stark an Orlando di Lasso und Hans Leo Haßler.

01/02 JOHANN PHILIPP KRIEGER 1649- 1725

erhielt Unterricht an Tasteninstrumenten beim Nürnberger Musiker Johann Drechsel, sowie auf Blas- und Streichinstrumenten vom Gambisten Gabriel Schütz. Vorrangig beeinflusst wurde er vom Organisten Paul Hainlein. Später ging Krieger nach Dänemark, wo er Schüler des Organisten Johannes Schröder in Kopenhagen wurde. Wieder in Deutschland, trat er in die Dienste des Markgrafen in Bayreuth ein. Studien folgten in Venedig und Rom bei Johann Rosenmüller. 1677 wurde er Kammermusiker am Hof des Herzogs August von Sachsen-Weißenfels in Halle. Er wurde zum Vizekapellmeister ernannt und wechselte zusammen mit dem neuen Herzog Johann Adolf I. 1680 die Residenz. Durch seine Hochzeit mit Rosine Helene, Tochter des Johann Nicolai aus Halle, entstand eine Verwandtschaft zur Familie Georg Friedrich Händels.

01 JOHANN CHRISTOPH DEMANTIUS 1567-1643

Demantius wurde in Reichenberg (Liberec), Nordböhmen geboren. Er studierte in Wittenberg und vollendete seine Ausbildung in Leipzig, wurde Kantor in Zittau und wirkte bis zu seinem Tode in Freiberg. Durch den Silberbergbau zu Wohlstand gelangt, konnte sich das sächsische Freiberg eine über die Grenzen reichende bedeutende Kantorei leisten. Demantius war ein weit geachteter Komponist und Pädagoge. In seinen überwiegend kirchlichen Werken blieb er dem A-capella-Stil verpflichtet und erwies sich immer wieder als Meister der Kontrapunktik. Eine Johannespassion für 6 Stimmen a capella gehört zu seinen bekanntesten Überlieferungen. Zu seinen weltlichen Kompositionen zählen vorwiegend mehrstimmige Lieder, polnische und deutsche Tänze.

01 JOHANN KRIEGER 1651-1735

Die frühen Jahre seiner Laufbahn sind eng mit den Erfolgen seines älteren Bruders Johann Philipp Krieger verbunden, dem er die meisten seiner Anstellungen verdankt. 1671 soll er in Zeitz Komposition bei seinem Bruder studiert haben. 1672 folgte er dem Bruder nach Bayreuth, der dort erst Hoforganist und später Hofkapellmeister wurde. Johann rückte auf den Posten des Organisten nach und hatte diesen bis 1677 inne. Danach arbeitete er wahrscheinlich als Hofmusiker in Zeitz, bevor er 1678 eine Anstellung als Kapellmeister am Hof Heinrichs I. in Greiz bekam. Ab 1680 wurde Krieger Kapellmeister des Herzogs Christian in Eisenberg. Die weiteren 53 Jahre war er in Zittau erst Director Chori Musici und später Organist an St. Johannis.

01 JOHANN PAUL VON WESTHOFF 1656-1705

zählte zu Lebzeiten mit Heinrich Ignaz Franz Biber und Johann Jakob Walther zu den führenden Violinisten. Sein Stil ist durch Walther beeinflusst, mit dem er mehrere Jahre in der Dresdner Hofkapelle wirkte. Da Westhoff während mehrerer Jahre wie Johann Sebastian Bach auch am Hof von Sachsen-Weimar tätig war und dieser folglich Westhoffs Werk kennen musste, gelten die Sonaten für Violine ohne Bass von 1696 als wichtige Vorläufer der gleichartigen Sonaten und Partiten Bachs. Reisen führten ihn 1679 nach Schweden und ins Baltikum, sowie 1684 nach Italien, Frankreich, die Niederlande und England. Auch unterrichtete Westhoff neuere Sprachen an der Universität Wittenberg. 1699 kam er als Kammersekretär, Kammermusikant und als Sprachmeister für Französisch und Italienisch an den Hof von Weimar.

01 MELCHIOR HOFFMANN 1679-1715

Nach Anfangsjahren als Kapellknabe in Dresden studierte er ab 1702 Jura in Leipzig. Von etwa 1704 bis 1714 leitete er als Nachfolger von Georg Philipp Telemann das Collegium Musicum und das Operntheater in Leipzig. Als Hoffmann für längere Zeit England bereiste, wurde er von Johann Georg Pisendel vertreten. Ihm wurde in Halle die Organistenstelle als Nachfolger von Zachow an der Liebfrauenkirche angeboten. Obwohl er die Stelle offiziell annahm, trat er sie nicht an.

01 FRIEDRICH WILHELM ZACHOW 1663-1712

besuchte wahrscheinlich die Thomasschule in Leipzig. Er bekam Orgelunterricht beim Eilenburger Organisten Johann Hildebrandt und erhielt musikalische Anregungen von den Eilenburger Kantoren Johann Schelle und Basilius Petritz, Kantor der Dresdner Kreuzkirche. 1675 nahm er eine Stelle als Stadtpfeifer in Eilenburg an, wo er etliche Lehrlinge fünf Jahre in der Musizierkunst ausbildete. 1684 wurde er als Nachfolger des



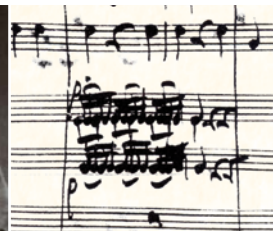
Johann Kuhnau



Johann Ludwig Krebs



Friedrich Robert Volkmann



verstorbenen Samuel Ebart zum Organisten der Marienkirche in Halle gewählt. Neben dem Orgeldienst gehörte zu diesem bedeutendsten musikalischen Amt Halles auch die Leitung der Kirchenmusiken mit dem hallischen Stadtchor. Seine Schüler, wie beispielsweise Georg Friedrich Händel, unterwies Zachow sowohl in Komposition als auch auf dem „clavier“.

01 JOHANN KUHNAU 1660-1722

wurde in Geising im Erzgebirge geboren. Als Schüler der Kreuzschule wurde er von Mitgliedern der Hofkapelle ausgebildet. Danach zog er nach Leipzig, um dort Jura zu studieren. Mit Ausnahme eines kurzen Engagements als Kantor in Zittau blieb er in Leipzig, wo er sich den Ruf eines „Universalgelehrten“ machte. Im Zusammenhang mit der Gründung des Leipziger Opernhauses war er als Jurist erfolgreich, studierte mehrere Sprachen, war mathematisch und literarisch begabt und nicht zuletzt auch als Kompositionslehrer bedeutend - Johann David Heinichen und Johann Christoph Graupner lernten bei ihm. 1684 wurde er unter Kantor Johann Schelle Organist an der Thomaskirche. Nach dessen Tod wurde er 1701 Thomaskantor sowie gleichzeitig Universitätsmusikdirektor.

01/03 JOHANN FRIEDRICH FASCH 1688-1758

Vater des ebenfalls berühmten Carl Friedrich Fasch, wurde in Büttelstedt bei Weimar geboren. Er war zunächst Diskant der Hofkapelle in Weißenfels, daraufhin Alumne der Thomasschule in Leipzig, wo er 1707 die Universität besuchte und ein Collegium musicum gründete. Seine Ausbildung vervollständigte er bei Christoph Graupner in Darmstadt; u.a. wirkte er als Violinist, Organist, auch als Sekretär in Bayreuth, in Gera, in Greiz, zeitweise auch in Böhmen. Seinen hervorragenden Ruf erwarb er vor allem als Hofkapellmeister in Zerbst.

01 JOHANN LUDWIG KREBS 1713-1780

wurde in Buttstedt bei Weimar geboren. Ersten Musikunterricht erhielt er vermutlich von seinem Vater, der seit 1710 Kantor und Organist in Weimar war. Nach dem Tod seiner Mutter zog er zusammen mit seinem Vater nach Buttstädt, wo dieser eine Organistenstelle annahm. Als Schüler an der Thomasschule in Leipzig wurde er neun Jahre lang Freund, Privatschüler und Notenkopist von Johann Sebastian Bach, dem damaligen Kantor. Später wurde er Organist am Hofe Friedrichs III. von Altenburg, wo er in den Genuss einer prächtigen, 1739 fertiggestellten Trost-Orgel gelangte. Diese Stelle hatte er bis zu seinem Tod inne.

02 JOHANN ROSENMÜLLER 1617-1684

besuchte die Lateinschule in Oelsnitz. 1640 begann er ein Studium an der theologischen Fakultät in Leipzig und nahm Musikunterricht beim Thomaskantor Tobias Michael. Danach wirkte er an der Thomasschule und an der Nikolaikirche. Nach einem Italienaufenthalt sicherte 1653 der Rat der Stadt Leipzig Rosenmüller die Nachfolge des erkrankten Tobias Michael zu. 1655 wurde er unter dem Vorwurf der „Sodomiterey“ festgenommen und musste aus Leipzig fliehen. Über Hamburg führte ihn sein Weg nach Venedig, wo er für einige Zeit als Posaunist an San Marco angestellt war und als „maestro di coro“ für das Ospedale della Pieta arbeitete. Seine Verbindungen nach Deutschland rissen nie ab. So sandte er von Venedig aus 1660 Kompositionen nach Weimar und unterrichtete deutsche Musiker, die sich zur Weiterbildung nach Italien begeben. Als Hofkapellmeister verblieben ihm in Wolfenbüttel zwei Jahre, wo er im September 1684 verstarb.

01/02 JOHANN PHILIPP KRIEGER *siehe Seite 54*

02/03 JOHANN FRIEDRICH FASCH *siehe Seite 56*

03 FRIEDRICH ROBERT VOLKMANN 1815-1883

Volkmann gehört zu jenen fruchtbaren Komponisten des 19. Jahrhunderts, deren Werk sehr rasch in Vergessenheit geriet. Seine enge Bekanntschaft mit Robert Schubert begründete seinen Namen in der Schumann-Biografie. Auch Johannes Brahms und Franz Liszt standen ihm persönlich nahe. In Lommatzsch bei Meißen, geboren, absolvierte Volkmann seine Ausbildung im sächsischen Freiberg, um danach am Leipziger Konservatorium bei Carl Ferdinand Becker zu studieren. Einige Zeit lebte der vielseitige Musiker in Prag und in Budapest als Musiklehrer, auch geraume Zeit in Wien. Die letzten Jahre wirkte er als Professor für Kontrapunkt und Harmonie an der Musikakademie in Budapest. Er komponierte drei Sinfonien, Serenaden, ein Cello- und ein Klavierkonzert, Messen und eine große Anzahl an Kammermusiken.

03 JÜRGEN DIETZE *siehe Seite 42*

03 JOHANNES HANNEMANN 1902-1945

Geboren in Stolp (heute Słupsk) war Hannemann Solocellist und Konzertmeister am Danziger Staatstheater. In Leipzig studierte er von 1919-21 bei Sigfrid Karg-Ehler Komposition und Cello bei Julius Klengel. Nach



Jan Ladislav Dusík



Ludwig (Louis) Spohr



Georg Philipp Telemann



Joseph Schuster



Joh. Gottl. Naumann



Otto Carl Erdmann von Kospoth



der Eroberung Danzigs durch die Rote Armee wurde er verhaftet und gilt seitdem als vermisst. Auf einer Kulturkundgebung im Staatstheater Danzig erhielt er 1939 den Preis für Musik und zwar für sein Oboenkonzert und seine Orgelsinfonie. Schon früh hatte er sich mit buddhistischen Studien beschäftigt, erst das Werk Georg Grimms aber befriedigte seine religiös-philosophischen Anforderungen. Hannemann schrieb 1942/43 ein Konzert für Orgel, zwei Trompeten und Streichorchester in d-Moll. Es sollte ursprünglich im Berliner Dom uraufgeführt werden. Dazu jedoch kam es nicht mehr. Der Krieg machte alle Pläne zunichte.

04 JAN LADISLAV DUŠÍK 1760-1812

Böhmischen Ursprungs war der einige Zeit in Berlin und Hamburg wirkende Dusík. Er trat vor allem als virtuoser Klavier- und Glasharmonikaspieler auf. Zu seinen Lehrern gehörte Carl Philipp Emanuel Bach. Sein unstetes Leben führte ihn auch nach Amsterdam, Den Haag, St. Petersburg, Paris und London, wo er einen Musikverlag gründete und mit Joseph Haydn zusammentraf. Prinz Louis Ferdinand von Preußen nahm ihn mit in die Garnisonsstadt Magdeburg. Auch in Rudolstadt ist ein Aufenthalt nachgewiesen. Dusík starb als Konzertmeister des Fürsten Charles Maurice de Talleyrand-Perigord in St.-Germain-en-Laye. Er hinterließ ein umfangreiches Werk mit 2 Opern, Messen, 12 Klavierkonzerten und Violinsonaten.

04/13 GEORG PHILIPP TELEMANN 1681-1767

wurde in Magdeburg geboren und starb in Hamburg. Obwohl er kaum Musikunterricht bekam, konnte er recht gut Klavier, Geige und Flöte spielen. Mit 12 Jahren komponierte er seine erste Oper. Es folgten fast wöchentlich Motetten für den Kirchenchor, Vokalwerke für den Schulchor und Musik zu besonderen Anlässen. Auf Geheiß seiner Mutter studierte er in Leipzig Jura. Die Musik aber blieb der Mittelpunkt in seinem Leben. Er gründete ein Laienorchester, komponierte im Auftrag des Bürgermeisters zwei Kantaten pro Monat für die Thomaskirche und leitete Aufführungen an der Oper. Es folgten Aufenthalte in Sorau und Eisenach. 1712 wurde er Städtischer Musikdirektor in Frankfurt/Main. 1721 ging Telemann zurück nach Hamburg, wurde Musikdirektor und übernahm die Leitung der Oper.

04 LUDWIG (LOUIS) SPOHR 1784-1859

Der in Braunschweig geborene, einst hoch gefeierte Virtuose, Dirigent und Komponist durchlebte die Jahre seiner Ausbildung in Braunschweig,

gefördert von Herzog Karl Wilhelm Ferdinand. Konzertreisen verbreiteten sein Können rasch. In Gotha fand Spohr eine feste Anstellung als Konzertmeister, die er 1812 zugunsten der Kapellmeisterstelle am Theater an der Wien aufgab. Frankfurt/Main war seine nächste Lebensstation, bis er in Kassel zum Hofkapellmeister und Generalmusikdirektor avancierte. Spohr wurde Mitglied der Berliner, der Wiener und der Brüsseler Akademie, erhielt in Marburg die Ehrendoktorwürde und wurde Ritter mehrerer hoher Orden. Man bezeichnete ihn als den größten Violinvirtuosen seiner Zeit neben Paganini. Als Dirigent war er ebenso geschätzt wie als Lehrer.

05 JOSEPH SCHUSTER 1748-1812

wurde in Dresden geboren, wo er auch starb. Außer vom Vater erhielt er seine musikalische Ausbildung vom Kapellmeister Johann Georg Schürer. Zusammen mit Franz Seydelmann ging er für drei Jahre nach Italien und widmete sich der Komposition von Opern. Nach seiner Rückkehr wurde er zum kurfürstlichen Kammerkompositeur berufen. Ein zweiter Italienaufenthalt brachte ihn in Bologna mit dem auch aus der Mozartbiografie bekannten Padre Martini zusammen. Er schrieb Opern für Venedig und Neapel und erhielt den Ehrentitel eines Kapellmeisters des Königs von Neapel. Nach einem dritten Italienaufenthalt blieb er in Dresden, wo er als Kapellmeister alternierend mit Gottlieb Naumann, Schürer und Seydelmann in Kirche und Theater dirigierte.

05 JOHANN GOTTLIEB NAUMANN 1741-1801

Geboren und gestorben in Dresden. Möglicherweise gehörte die Kreuzschule zu seinen Ausbildungsstätten. Zahlreiche Reisen führten Naumann über Hamburg nach Italien. Zu seinen Lehrmeistern zählten Giuseppe Tartini und Johann Adolf Hasse. In Bologna ebnete ihm der einflussreiche Giovanni Battista Martini die Wege für die Opernbühne Venedigs. Infolge einer am sächsischen Hof in Dresden eingereichten Kirchenkomposition wurde Naumann schon mit 23 Jahren zum kurfürstlich sächsischen Hofkirchenkomponisten ernannt. Ein Jahr später avancierte er zum Kammerkomponisten, um nach einem weiteren Italienaufenthalt Königlich sächsischer Kapellmeister zu werden, ausgestattet mit einem fürstlichen Gehalt und vielen persönlichen Freiheiten. Naumann gastierte in Berlin und wurde 1777 nach Stockholm berufen zwecks Umgestaltung der dortigen Hofkapelle.

05 OTTO CARL ERDMANN VON KOSPOTH 1753-1817

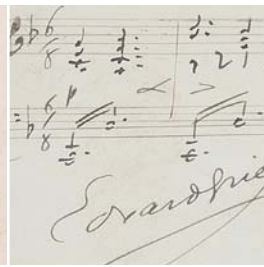
Drei Jahre vor Mozart in Mühltroff (Vogtland), geboren, gehörte er zu den typischen Vertretern musikbegabter Adliger. Sein Studium absolvierte er in Leipzig und folgte dann einer Berufung an den Hof Friedrich II.



Carl Reinecke



Nils Wilhelm Gade



Edvard Grieg



Halfdan Kjerulf



Christian Sinding

nach Potsdam in das Amt des königlich-preußischen Kammerherrn. Sein Können als Violin- und Cellospieler und sein Talent zur Komposition verschafften ihm eine herausragende Stellung im illustren Kreis des musikbegeisterten Königs. Die Mitwirkung an den königlichen Konzerten spricht für die Gunst seitens des Monarchen. Etliche seiner Opem kamen am Hof zur Aufführung. Auf einer ausgedehnten Italienreise konnte er sich einer regen Resonanz auf seine zahlreichen Kompositionen erfreuen. Bei Mühltröff ließ sich Kospoth ein Lustschloss im italienischen Stil errichten. Hier kam er in den Flammen seines brennenden Schlosses um.

06 CARL REINECKE 1824-1910

Bereits 1836 gab Reinecke sein erstes öffentliches Konzert als Pianist in der Altonaer Tonhalle und trat 1843 mehrmals in Kopenhagen unter Niels W. Gade auf. Nach einem längeren Studienaufenthalt in Leipzig war er zunächst 1846 bis 1848 Hofpianist in Kopenhagen. Seine weiteren Stationen waren Bremen, Köln, Barmen, Breslau und schließlich Leipzig, wo er seit 1860 bis 1895 die Gewandhauskonzerte leitete. Bis zur Pensionierung 1902 hatte er das Lehramt für Klavier und Komposition am Konservatorium inne. Zu seinen zahlreichen und berühmten Schülern gehörten Edvard Grieg, Hugo Riemann und Felix Weingartner. Als Pianist widmete er sich besonders der Musik Mozarts und setzte sich für die Werke von Chopin und Schumann ein.

06 NIELS WILHELM GADE 1817-1890

wurde in Kopenhagen geboren. Er lernte autodidaktisch Gitarre, Klavier und Violine. Eine systematische Ausbildung ermöglichte ihm später den Eintritt in die Kopenhagener Hofkapelle. Mit seiner ersten Komposition „Nachklänge von Ossian“ errang er im Alter von 24 Jahren den 1. Preis in einem Ausschreibungswettbewerb und damit ein königliches Stipendium. Dieses nutzte er für einen Studienaufenthalt in Leipzig bei Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann. In Leipzig wurden auch seine Kompositionen aufgeführt. Nach einem kurzen Aufenthalt in Italien übernahm er zunächst alternierend mit Mendelssohn und nach dessen Tod die Leitung der Gewandhauskonzerte. Der Ausbruch des deutsch-dänischen Krieges veranlasste ihn zur Rückkehr in seine dänische Heimat, wo er als Hofkapellmeister in Kopenhagen wirkte.

06 EDVARD GRIEG 1843-1907

wurde in Bergen geboren. In seinem weiteren Leben prägte er von hier aus mit seinem Engagement und mit seinem Musikschaffen das gesam-

te norwegische Musikleben und die skandinavische Musik überhaupt. Mit Leipzig verbindet ihn weit mehr als die Zeit seiner Studienjahre von 1858 bis 1862. Am Leipziger Konservatorium lernte er bei Ignaz Moscheles Klavierspiel und bei Carl Reinecke Komposition. Auch späterhin nutzte Grieg auf seinen Konzertreisen jede Gelegenheit, um in Leipziger Station zu machen. Hier lernte er u.a. Brahms und Tschaikowsky kennen. Mit dem Verlag C.F. Peters verband ihn zeitlebens eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit. Der Peters-Verlag veröffentlichte nahezu alle Werke des Komponisten.

06 HALFDAN KJERULF 1815-1868

Die Beziehungen des norwegischen Komponisten zur mitteldeutschen Landschaft erfolgten vor allem über Leipzig. Hier wirkte Halfdan Kjerulf mit 35 Jahren im Rahmen seiner abschließenden musikalischen Ausbildung. Lange Zeit zuvor hatte er seinen Lebensunterhalt und den seiner Familie u.a. als Auslandskorrespondent bestreiten müssen, ehe er als Musiklehrer arbeiten konnte. Ein von Stockholm zugestandenes Stipendium ermöglichte ihm schließlich das Studium bei Nils W. Gade und seinen Leipziger Aufenthalt. Beeinflusst von der frühen Klassik und von der Romantik – Schumann, Mendelssohn – schuf Kjerulf eine große Anzahl an Liedern, Chorkompositionen und Werken für Klavier. Auch Hector Berlioz, mit dem er in Paris zusammen getroffen war, prägte seine Musik. Kjerulf starb nach fortwährenden Krankheiten in seiner Heimat.

06 CHRISTIAN SINDING 1856-1941

Der in Kongsberg/Norwegen geborene Sinding gehört zu jener skandinavischen Komponistengeneration, die am Konservatorium in Leipzig ihre musikalische Ausbildung erhielten. Nach kurzer Unterbrechung seines ersten Leipziger Aufenthaltes kehrte er 1879 zurück und vervollkommnete seine Studien bei Carl Reinecke. Sinding verbrachte die längste Zeit seines Lebens in Deutschland: außer in Leipzig weilte er in Dresden, München und Berlin. Hier wurde er zum Mitglied der Preussischen Akademie der Künste gewählt. Vorübergehend übernahm er eine Professur in den USA. Immer wieder kehrte er kurzzeitig nach Norwegen zurück. Sinding gilt als der Nachfolger von Edvard Grieg. Zahlreiche seiner lyrischen Klavierwerke vor allem auch seine ca. 250 Lieder verweisen darauf. Doch auch der musikalische Einfluss von Richard Wagner machte sich zeitweilig bemerkbar.



Leopold Schefer



Johann Benjamin Groß



Heinrich von Herzogenberg



07 LEOPOLD SCHEFER 1784-1862

Bad Muskau in der Oberlausitz/Sachsen ist der Geburts- und Sterbeort des Komponisten. Außer seinen anerkannten literarischen Arbeiten wirkte er als enger Freund und Vertrauter des Gartenkünstlers und Schriftstellers Fürst Hermann von Pückler-Muskau an der Redaktion von dessen morgenländischen Reisebildern mit. Auch eine Englandreise unternahm er mit dem Fürsten, um die englischen Parks zu studieren. Schließlich führten ausgedehnte Reisen den vielseitigen und universal gebildeten Schefer nahezu um die ganze Welt. Auf dem Gebiet der Musik verfasste er vornehmlich Lieder und Gesellschaftsmusik. Die Grundlagen der Komposition hatte er bei Antonio Salieri erlernt. Noch heute werden nicht nur in Muskau Schefers Werke zur Aufführung gebracht, so 2006 im Rahmen des Lausitzer Musiksommers, anlässlich des 222. Geburtstages des Dichters und Musikers.

07 JOHANN BENJAMIN GROSS 1809-1848

Der aus Elbing/Ostpreußen gebürtige Komponist trat seinerzeit vor allem als hervorragender Cellist an die Öffentlichkeit. Seine Ausbildung bekam er in Berlin, wo im Königsstädtischen Theater seine Karriere begann. Als 1. Solocellist des Gewandhausorchesters pflegte er in Leipzig rege Beziehungen zu Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann sowie zu Friedrich und Clara Wieck. Kurzzeitig wirkte er auch im Orchester des Magdeburger Theaters. Seine zahlreichen Kompositionen sind vorzugsweise seinem Instrument, dem Cello, gewidmet. Aber auch Lieder und Chorwerke flossen aus seiner Feder. Johann Benjamin Groß starb in Petersburg, wo er zuletzt im kaiserlichen Hoforchester als 1. Cellist im Range eines „kaiserlicher Kammermusikus“ gewirkt hatte.

07 HEINRICH VON HERZOGENBERG 1843-1900

Aus einem französischen Adelsgeschlecht stammend, bekam der in Graz geborene spätere Musiker seine ersten musikalischen Eindrücke am Konservatorium in Wien, wo auch seine freundschaftliche Beziehung zu Johannes Brahms begann. In Leipzig rief er gemeinsam mit Philipp Spitta und Franz von Holstein 1874 den Bach-Verein ins Leben. Als Professor an der königlichen Hochschule für Musik in Berlin übte er darauf hin eine äußerst weitgreifende und fruchtbare pädagogische und kompositorische Tätigkeit aus. Seine Kompositionen umfassen nahezu alle Genres von der sinfonischen Dichtung, über Streichtrios und Sonaten bis hin zu großen kirchlichen Chorwerken, in denen er durch ausgefeilte kontrapunktische Arbeit Johann Sebastian Bach seine Ehrerbietung erweist. Herzogenberg starb in Wiesbaden. Seine Frau Elisabeth erlangte als vortreffliche Pianistin und durch ihre Freundschaft mit Brahms Berühmtheit

08 DER WILDE ALEXANDER 1247-1288

Der aus Süddeutschland oder der Schweiz stammende Dichtersänger wird in der Jenaer Liederhandschrift auch Meister Alexander genannt. Dies deutet darauf hin, dass er dem bürgerlichen Stand angehörte. Als fahrender Sänger hing er dem adligen, ritterlich-höfischen Kulturgut an – zu einer Zeit, in welcher der Ritterstand zugunsten eines erstarken Bürgertums zu zerfallen begann. Vielleicht nennt er sich aus diesem Grund auch der wilde, in der Bedeutung von „der seltsame, dem Zeitgeschehen abgewandte“. Der Beiname könnte sich andererseits auf seine Vorliebe für Rätsel und allegorische Anklänge beziehen. Die in der Jenaer Liederhandschrift enthaltenen Gesänge Alexanders knüpfen an den Stil des frühen Minnesangs an – jedoch mit einer individualisierten Form der Minnethematik, die sich bis hin zur Leidenschaftlichkeit zuspitzt, so wie der Verwendung einer fortgeschrittenen, kühneren Melodik.

08 RUMELANT VON SACHSEN 1273-1286

Sehr wenig ist über die Herkunft und das Leben Rumelants bekannt. Er stammte vermutlich aus Sachsen, weshalb er in Abgrenzung zu dem oberdeutschen Dichter Rumelant von Schwaben auch Rumelant von Sachsen genannt wurde. Von den Meistersängern wird er als einer der Zwölf alten Meister verehrt. Sein Wirkungskreis erstreckte sich von Bayern, Aachen, Mecklenburg bis hin zu Dänemark, weshalb angenommen wird, dass er zu den fahrenden Sängern gehörte. In der Jenaer Liederhandschrift sind neun Lieder mit Melodienotation von Rumelant überliefert.

08 WIZLAW VON RÜGEN um 1265/1268-1325

Wizlaw war der letzte Minnesänger von Rügen und ist vermutlich identisch mit dem slawischen Fürsten Wizlaw III. von Rügen. Die Hauptschaffenperiode Wizlaws scheint vor seinem Regierungsantritt im Jahr 1302 gelegen zu haben. Von diesem Zeitpunkt an war er in das Kräfteingen um die Herrschaftsansprüche im Ostseeraum zwischen dem dänischen König, dem Markgrafen von Brandenburg und den wohlhabenden Handelsstädten der Ostsee verwickelt. Wizlaw stand in freundschaftlichem Austausch zu den bürgerlichen Sängern Heinrich von Meissen und Goldener, die ihn in ihren Versen für seine Tugend und Gerechtigkeit priesen. Die Lieder und Sprüche des Rügenfürsten sind geprägt von einem ethisch-moralischen, oft auch religiösem Grundgedanken. Sein Werk durchzieht die Frage nach der Entscheidung des Menschen zwischen Gut und Böse.



Friedrich von Sonnenburg



Jan Pieterszoon Sweelinck



Samuel Scheidt



Georg Muffat



Hans Leo Hassler

08 FRIEDRICH VON SONNENBURG 1247-1275

Das Leben des Sängers und Dichters Friedrich von Sonnenburg bleibt weitestgehend im Dunkeln. Aus einem südtirolischen Ministerialengeschlecht stammend, verbrachte er sein Leben als Berufsdichter und Sänger an einflussreichen Höfen, wie beispielsweise dem bayerischen Herzogshof. Sein Werk ist in mehreren bedeutenden Handschriften überliefert, wobei die Jenaer Liederhandschrift die umfangreichste Quelle seines Schaffens darstellt. Im Zentrum seiner Lieder steht häufig die Person des fahrenden Sängers, der – trotz Verleumdung durch die Kirche, seine Kunst selbstbewusst in den Dienst Gottes stellt.

09 HANS LEO HASSLER 1564-1612

In Nürnberg geboren, wurde Haßler von seinem Vater zum Organisten ausgebildet. Als einer der ersten deutschen Musiker wanderte er nach Italien. In Venedig ließ er sich von Andrea Gabrieli im venezianischen Stil unterrichten. Mit dessen Sohn Giovanni Gabrieli verband ihn fortan eine lebenslange Freundschaft. Von Kaiser Rudolf II. geadelt, erhielt er das Prädikat von Roseneck. Von 1602 bis 1608 wirkte er als Oberster Musicus der Stadt Nürnberg und erhielt den Titel eines Kaiserlichen Hofdieners und Kammerorganisten. Ab 1608 war er Kammerorganist des in Dresden residierenden Kurfürsten Christian II. von Sachsen. Späterhin verlegte er seinen Wohnsitz nach Ulm. Als innovativer Orgelbauer, Gutachter, Uhrmacher und Hersteller von Automaten war Haßler oft auf Reisen. Er starb während einer Reise nach Frankfurt am Main.

09 GEORG MUFFAT 1653-1704

In Megeve (Savoyen) geboren und in Passau gestorben, war Georg Muffat weniger durch die Stationen seines Lebensweges als durch seine musikhistorische Stellung maßgeblich an der Musikentwicklung Deutschlands beteiligt. Im Elsaß aufgewachsen, avancierte Muffat zum Violinisten des berühmten Violinensembles am Hofe Ludwig XIV., wo er u.a. mit Jean Baptiste Lully in Berührung kam. Wien, Prag, Salzburg, Rom waren weitere Stationen, in denen er den italienischen Geschmack unmittelbar kennenlernen konnte. Georg Muffat war der einzige Komponist, der mit den beiden Symbolfiguren der französischen bzw. der italienischen Musik, mit Lully als auch mit Arcangelo Corelli, persönlich eng verbunden war. Außer seinem umfangreichen, alle Genre umfassenden Œuvres überlieferte Muffat in seinen theoretischen Schriften wertvolle Ausführungen zur Musikpraxis seiner Zeit.

09 JAN PIETERSZON SWEELINCK 1562-1621

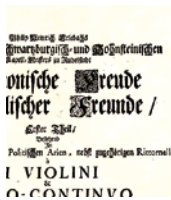
Jan Pieterzoon Sweelincks Bedeutung für die mitteldeutsche Region begründet sich auf der Weitergabe seiner vollendeten vokalen Kontrapunktik und vor allem auf seiner legendären Orgelkunst. Neben seinem Ruf als unübertroffener Virtuose der Tasteninstrumente und als vortrefflicher Orgelkomponist galt er als der „Organistenmacher“ schlechthin. Zu seinen zahlreichen Schülern, die zu ihm in die Lehre kamen, gehörten u.a. Jacob Praetorius, Johann Praetorius und der Hallenser Samuel Scheidt. Der in Deventer/Niederlande geborene Sweelinck verbrachte Zeit seines Lebens in seiner Heimat, ohne sie je zu verlassen. Eine immer wieder vermutete Studienreise nach Italien scheint nicht belegt. Sweelincks Orgelwerke bildeten die Grundlage, auf der sich die Orgelmusik der kommenden Jahrhunderte über Scheidt und Bach hinweg entfalten konnte.

09 SAMUEL SCHEIDT 1587-1654

Ihn nennt man auch den „Vater der mitteldeutschen Orgeltradition“. Nicht zuletzt legte er den Grundstein für das Wirken Johann Sebastian Bachs. Abgesehen von einem einjährigen Studienaufenthalt in Amsterdam bei Jan Pieterszoon Sweelinck, verbrachte Scheidt sein von Schicksalsschlägen und wechselvollen Ereignissen geprägtes Leben in seiner Geburtsstadt Halle, u.a. als Hofkapellmeister, Organist und als städtischer Musikdirektor. Zu den wichtigsten ca. 500 im Druck erschienenen Kompositionen zählt die dreibändige *Tabulatura nova* von 1624: eine Sammlung von Orgel- und Cembalowerken in denen Scheidt einen bis dahin ungewöhnlichen Formenreichtum entfaltet und mit den verschiedensten Arten polyphoner Komposition- und Spieltechniken ganz neue Wege in der Entwicklung der Orgelmusik beschritt. Samuel Scheidt bekam die verheerenden Folgen des Dreißigjährigen Krieges hautnah zu spüren und starb völlig vereinsamt und verarmt in Halle.

09/11 PHILIPP HEINRICH ERLEBACH 1657-1714

Der als Rudolstädter Kapellmeister in die Musikgeschichte eingegangene Erlebach stammte aus dem ostfriesischen Esens. Der Brückenschlag in die Thüringische Residenzstadt ergab sich durch die verwandtschaftlichen Beziehungen des ostfriesischen Herrscherhauses zum Hof von Albert Anton von Schwarzburg-Rudolstadt. Die Tätigkeit am Hofe verlangte von ihm eine Vielzahl von Kompositionen aller Genres: Orchester- und Kammermusik, Opern, Ballette und Oratorien. Bedeutsam ist seine Liedersammlung. Der größte Teil seiner Werke (über 1000 Kompo-



Gottfried August Homilius



Johann Jacob Froberger



Johann Kaspar Kerll



Heinrich Schütz



Johann Hermann Schein

sitionen) wurde 1735 bei einem Schlossbrand in Rudolstadt vernichtet. Die teils handschriftlich erhaltenen Werke zeigen einen erstaunlichen Nuancenreichtum im Ausdruck, der bereits auf die Zeit der Empfindsamkeit verweist. Erlebachs Kantaten werden zu den ausdrucksstärksten und modernsten ihrer Zeit gezählt.

09/13 GOTTFRIED AUGUST HOMILIUS 1714-1785

Der Wirkungskreis von Homilius entfaltete sich ausschließlich im sächsischen Raum. In Rosenthal geboren, studierte er in Leipzig zunächst Jura, um späterhin an der Dresdner Frauenkirche als Organist und als Kantor an der Kreuzschule tätig zu sein. Er war Musikdirektor der drei Hauptkirchen in Dresden. Die musikgeschichtliche Stellung von Homilius verdeutlicht sich in erster Linie darin, dass er wohl direkter Schüler von J.S. Bach und andererseits Lehrer von Johann Adam Hiller, Johann Friedrich Reichardt und Daniel Gottlob Türk war. Seine Kompositionstätigkeit erstreckte sich vornehmlich auf die Kirchenmusik, innerhalb derer er ganz der Bachschen Tradition folgte. Außer einem Weihnachtsoratorium, Passionen, Kantaten und Motetten in großer Zahl überlieferte Homilius etliche Gesänge für „Maurer“ (Freimaurer) und eine Generalbassschule.

09 JOHANN JACOB FROBERGER 1616-1667

Frobergers Vater Basilius Froberger wurde in Halle geboren verlegte seinen Wohnsitz nach Stuttgart, wo Johann Jacob getauft wurde. Nachdem er durch die Kriegswirren und durch die Pestepidemie beide Eltern verloren hatte, übernahm er die Stelle eines Hoforganisten in Wien. Der Wiener Hof ermöglichte ihm sehr bald einen Aufenthalt in Rom. Er wurde Schüler des berühmten Girolamo Frescobaldi. Die Folgezeit verbrachte er als Orgel- und Cembalospielderer umjubelte Musiker von Wien aus auf Reisen nach Dresden, Paris, London. Mit Ausnahme von zwei geistlichen Stücken für Singstimme stand die Instrumentalmusik im Zentrum seines Schaffens. Johann Jacob Froberger gilt bis heute als der eigentliche Schöpfer der Klaviersuite.

09 JOHANN KASPAR KERLL 1627-1693

wurde im sächsischen Adorf geboren. Hier wirkte sein Vater als namhafter Orgelbauer. Von ihm erhielt er vermutlich seine erste Ausbildung. Der österreichische Erzherzog Leopold Wilhelm ermöglichte ihm weitere Studien in Brüssel, Wien und schließlich in Rom. Zu seinen Lehrmeistern gehörten Giacomo Carissimi und Girolamo Frescobaldi, bei dem er Johann Froberger kennen lernte. Mit 29 Jahren übernahm Kerll die Leitung der Münchener Hofkapelle. Er wirkte auch in Wien als Organist am Stephansdom und als Hoforganist. Er hielt sich später noch einmal in

München und, unter der Protektion der schwedischen Königin Christina, in Rom auf. Als einer der führenden Organisten und als anerkannter Komponist zahlreicher Opern, geistlicher Vokalmusik und Kompositionen für Tasteninstrumente starb er in München.

10 HEINRICH SCHÜTZ 1585-1672

Bad Köstritz, Dresden und vor allem Weißenfels umspannen das Leben von Schütz. In Weißenfels verbrachte er seine Kindheit und erwarb später ein Haus. Seine musikalischen Grundlagen bekam er als Kapellknabe am Hof des Landgrafen Moritz von Kassel. Als dessen Stipendiat studierte er Jura in Marburg. Entscheidend war die ihm gewährte Reise nach Italien zu Giovanni Gabrieli. Es sollte nicht die einzige bleiben. Die stilistischen Neuerungen Italiens im Dienste der deutschen bzw. europäischen Musik verarbeitet zu haben, war eines der prägenden Verdienste von Schütz. Nicht nur in Dresden, sondern im gesamten mitteleutschen Raum war Schütz um den Aufbau der höfischen und städtischen Musikkultur bemüht: in Wolfenbüttel, Zeitz, Halle, Gera, Braunschweig und Hannover. Auch in Hamburg und in Kopenhagen wirkte er zeitweilig.

10 NICOLAUS ERICH 1588-1631

Der einstige Kantor der Jenaer Stadtkirche St. Michael gehörte zu jenen Komponisten, deren Vertonung des 116. Psalms (Dank und Gelübde eines Erretteten) in der Sammlung des Kaufmanns Burckhard Großmann überliefert ist. Großmann hatte aus Dankbarkeit und aus Liebe zur Musik 16 Komponisten aus Mitteldeutschland um eine fünfstimmige Komposition über diesen Text gebeten. 1623 erschien die Sammlung im Druck, darin enthaltend das Werk namhafter Meister wie Praetorius, Schütz oder Schein.

10 JOHANN HERMANN SCHEIN 1586-1630

Schein war gleichermaßen Dichter wie Komponist und der wohl bedeutendste Vorgänger Bachs im Leipziger Thomaskantorat. In Grünheide bei Annaberg in Sachsen geboren, kam er zunächst als Chorknabe an die Dresdner Hofkapelle. Die Fürstenschule in Pforta und die Leipziger Universität waren seine weiteren Lebensstationen, bis er mit 27 Jahren die Stelle eines Hauslehrers und Musikdirektors auf Schloss Weißenfels antrat. Bevor er in Leipzig Thomaskantor wurde, wirkte er als Hofkapellmeister in Weimar. Eng befreundet mit Schütz, zählt Schein zu den bedeutendsten Meistern der Motette im Stil Orlando di Lasso. Darüber hinaus überragte er auf dem Gebiet des geselligen Chor- und des Generalbassliedes ebenso wie auf dem der Orchestersuiten seine Zeitgenossen um ein Vielfaches.



Daniel Eberlin

10 JOHANN KRAUSE um 1620

Wie Christoph Demantius oder Nicolaus Erich ist auch der Name des Komponisten Johann Krause in der Sammlung Burckhard Großmann zu finden, in der die Vertonungen des 116. Psalms von 16 regionalen Komponisten überliefert sind. Der Musik liebende Kaufmann und „Schösser“ aus Jena hatte dieses einzigartige Sammelwerk 1623 in Druck gegeben und auch die Komposition des in der thüringischen Musik- und Bergstadt Sondershausen ansässigen Krause für würdig erachtet, dieses Dokument zu bereichern.

09/11 PHILIPP HEINRICH ERLEBACH *siehe Seite 65*

11 DANIEL EBERLIN 1647-1713

Die biografischen Daten von ihm sind recht widersprüchlich. Offenbar führte er ein überaus bewegtes Leben zwischen Militärlaufbahn, Bankiergeschäften und der Musik. Georg Philipp Telemann war sein Schwiegersohn. Allein über ihn sind wir über wenige Details im Leben des Musikers informiert. Getauft wurde Eberlin 1647 in Nürnberg. Sein Sterbeort ist möglicherweise Kassel. Laut Telemann genoss er eine musikalische Ausbildung in Rom, kämpfte danach als Hauptmann der päpstlichen Truppen in Morea gegen die Türken. Danach wurde er Bibliothekar in seiner Heimatstadt. An der Eisenacher Hofkapelle wirkte er nachweislich als Violinist, wurde vom Landgrafen Karl von Hessen-Kassel an dessen Hofkapelle berufen, musste zeitweise nach Hamburg fliehen und verbrachte wohl seinen letzten Lebensabschnitt in Kassel.

11 REINHARD KEISER 1674-1739

wurde in Teuchern bei Weißenfels geboren und starb in Hamburg. Seine musikalische Ausbildung erhielt er an der Thomasschule in Leipzig, u.a. bei Johann Schelle. Mit 19 Jahren brachte er in Braunschweig seine erste Oper heraus und wurde darauf hin Nachfolger von Sigismund Kusser an der berühmten Hamburger Oper am Gänsemarkt. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Barock-Opernkomponisten. Einige Jahre verbrachte er in Kopenhagen, in Ludwigsburg und in Dänemark, wo er zum Königlich Dänischen Kapellmeister avancierte. Nach seiner Rückkehr nach Hamburg wirkte er als Kantor am dortigen Dom.

12 ALBERT DIETRICH 1829-1908

In Meißen geboren, war Dietrich zunächst Schüler des Leipziger Konservatoriums und dann Schüler von Robert Schumann in Düsseldorf. Während seines Studiums der Rechtswissenschaften in Leipzig wurde er 1847/48 Mitglied der Leipziger Universitäts-Sängerschaft zu St. Pauli. Er gehörte zum engsten Freundeskreis um Clara Schumann, Joseph Joachim und Johannes Brahms und erlebte den Zusammenbruch Robert



Johannes Brahms



Erwin Schulhoff



Ludwig van Beethoven

Schumanns aus nächster Nähe. 1855 bis 1861 war er Städtischer Musikdirektor in Bonn und von 1861 bis 1890 Hofkapellmeister am Oldenburgischen Staatstheater. Schumann, Brahms und Dietrich komponierten 1853 zusammen für ihren Freund Joachim eine Violinsonate mit dem Titel „Frei, aber einsam“. Dietrich war zu Lebzeiten ein anerkannter und häufig aufgeführter Komponist.

12 JOHANNES BRAHMS 1833-1897

wurde in Hamburg geboren und ist in Wien gestorben. Er ist einer der bedeutendsten Komponisten in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Auch als Dirigent und Pianist war er hochgeschätzt. Brahms Bekanntschaft und spätere Freundschaft zu Robert Schumann und dessen Frau Clara machten ihn bereits als 20-jährigen bekannt. Robert Schumanns gute Kontakte zu Verlegern wirkten sich auch positiv auf Brahms aus, eine Vielzahl seiner Werke wurde umgehend nach Fertigstellung gedruckt. Brahms Feder verdankt die Nachwelt ein reiches musikalisches Œuvre: Kammer-, Orchestermusik und Chorsinfonik. Sein Stil wird von romantischen Zügen geprägt, stärker aber ist in der Formensprache der Einfluss von Bach, Händel und in der Sinfonik von Beethoven wahrzunehmen.

12 ERWIN SCHULHOFF 1894-1942

Durch eine Empfehlung von Antonín Dvořák konnte Schulhoff bereits siebenjährig den Klavierunterricht aufnehmen und mit zehn Jahren ins Prager Konservatorium eintreten. Seine pianistische Ausbildung erhielt er bei Robert Teichmüller in Leipzig. Aufgrund seiner exzellenten Studienleistungen erhielt er 1918 den Mendelssohn-Preis für seine Klaviersonate. Nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten wandte er sich der kommunistischen Bewegung zu und konnte seine Karriere in Deutschland nicht fortsetzen. Seine Werke wurden als entartete Musik gelistet und waren verboten. Durch die deutsche Kriegserklärung an die Sowjetunion wurde Schulhoff, inzwischen Sowjetbürger, plötzlich Bürger eines Feindstaates. 1942 wurde er in Prag interniert und in das Lager für Bürger anderer Staaten deportiert. Dort starb er an den Folgen von Unterernährung, Erschöpfung und Krankheit.

12 LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770-1827

Zu den Lehrern Beethovens gehörten anfänglich der Kapellmeister Christian Gottlob Neefe, später Joseph Haydn. Mit Haydn scheint er als Lehrer unzufrieden gewesen zu sein. Heimlich nahm er Unterricht bei Johann Baptist Schenk. Ab 1794 studierte er Kontrapunkt bei Johann Georg Albrechtsberger. Von Antonio Salieri ließ er sich in der Gesangskomposition unterweisen. Beethoven beschäftigte sich dabei intensiv auch mit mit-



Johann Sebastian Bach



Georg Friedrich Händel



Carl Philipp Emanuel Bach



Johan Severin Svendsen



Carl Maria von Weber



Felix Mendelssohn Bartholdy

teldeutschen Komponisten. So lernte er die Kompositionstechniken von Johann Sebastian Bach, speziell seine Fugentechniken kennen, welche er bei den späten Streichquartetten einsetzte. Auch Händels Oratorien und Opern wurden ihm durch seine Lehrer vermittelt.

13 GEORG FRIEDRICH HÄNDEL 1685-1759

verbrachte achtzehn Jahre in Halle (Saale), ehe ihn sein Lebensweg über Hamburg, Italien und Hannover schließlich nach London führte, wo er die englische Nationalität annahm. Trotzdem hatten ihn das Gymnasium seiner Vaterstadt, der aufgeklärte Geist der dortigen Universität ebenso geprägt wie sein Elternhaus selbst und die reichen Musik-Traditionen des Halleschen Domes und der Marktkirche; nicht zuletzt war es der Einfluss seines Lehrers Friedrich Wilhelm Zachow, der bleibende musikalische Eindrücke hinterließ. Bis ans Ende seines Lebens blieb Händel Halle verbunden, was sich in mehrmaligen Besuchen äußerte.

04/13 GEORG PHILIPP TELEMANN *siehe Seite 58*

13 JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750

Kein anderer Komponist ist so umfassend und vielfältig mit der mitteldeutschen Musiklandschaft verweben wie Bach. Im thüringischen Eisenach geboren, erfüllte sich seine Lebens- und Schaffenszeit vor allem in Leipzig als Thomas-Kantor in den Jahren 1723 bis zu seinem Tode. Abgesehen von dem frühen Aufenthalt in Lüneburg waren Weimar, Arnstadt, Mühlhausen, Köthen wichtige Stationen seines Lebens. Reisen als Komponist und Orgelsachverständiger führten ihn in die Zentren der Musik: darunter Weißenfels, Merseburg, Dresden, Halle; Bach erstellte das Gutachten für die große Marktkirchenorgel in Halle, wo er sich sogar um die Nachfolge von Gottfried Kirchhoff bewarb.

09/13 GOTTFRIED AUGUST HOMILIUS *siehe Seite 66*

14 CARL PHILIPP EMANUEL BACH 1714-1788

Bei der Taufe von Carl Philipp Emanuel stand der Frankfurter Musikdirektor Georg Philipp Telemann Pate. 1717 zog die Familie nach Köthen, da Johann Sebastian dort zum Kapellmeister ernannt worden war. Als der Vater die Stelle in Leipzig als Thomaskantor antrat wurde CPE Schüler der Thomasschule. Nach einer erfolglosen Bewerbung als Organist in Naumburg immatrikulierte er sich 1734 an der Universität in Frankfurt (Oder), wo er Mitglied des dortigen Collegium musicum war.

1738 wurde er als Cembalist nach Ruppin in die Kapelle des preußischen Kronprinzen Friedrich berufen. 1768 wurde er Nachfolger seines verstorbenen Paten Telemann als städtischer Musikdirektor und Kantor in Hamburg.

14 JOHAN SEVERIN SVENDSEN 1840-1911

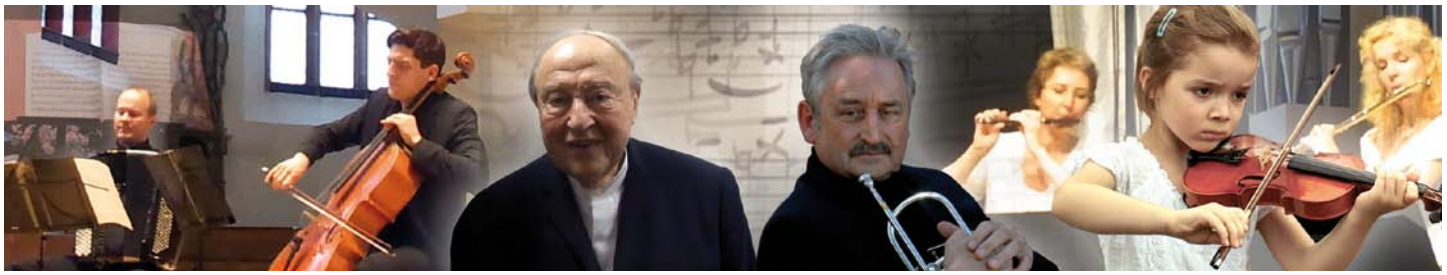
studierte von 1863 bis 1867 Violine bei Ferdinand David und Komposition bei Carl Reinecke am Leipziger Konservatorium. Danach ging er auf Reisen und hielt sich unter anderem in Paris, New York und Bayreuth auf, wo er auch Richard Wagner kennenlernte. Von 1871 bis 1872 wirkte er als Kapellmeister in Leipzig. Von 1872 bis 1883 war er mit dreijähriger Unterbrechung Dirigent der Musikvereinskonzerte in Kristiania. Danach war er bis zu seinem Tode Hofkapellmeister in Kopenhagen. Svendsen komponierte zwei Sinfonien, norwegische Rhapsodien, eine Ouvertüre zu Romeo und Julia, ein Violin- und ein Cellokonzert, ein Streichquartett, ein Streichquintett und ein Streichoktett, Chöre und Lieder.

14 CARL MARIA VON WEBER 1786-1826

wurde in Eutin/Holstein geboren. Er verstarb während eines Aufenthaltes in London, wurde auf Betreiben von Richard Wagner nach Dresden überführt und dort auf dem Alten Katholischen Friedhof bestattet. Webers Laufbahn begann nach umfangreichen Reisen mit der Theatertruppe seines Vaters in München und Wien. Von 1804 bis 1806 wurde er Kapellmeister in Breslau und am Hof des Herzogs Eugen von Württemberg. Als Klaviervirtuose und als Dirigent trat er in Heidelberg, Darmstadt, Prag, Leipzig, Dresden, Gotha, Weimar, Frankfurt am Main, Nürnberg und Berlin auf. 1816 erhielt Weber die Berufung als Musikdirektor der Oper in Dresden; dieses Amt begleitete er bis zu seinem Tod.

14 FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-1847

Im Alter von neun Jahren trat er zum ersten Mal gemeinsam mit seiner Schwester Fanny öffentlich auf. In den 1820er Jahren unternahm er Konzertreisen durch Frankreich, Italien, England und Schottland. 1833 wurde er Musikdirektor in Düsseldorf und 1835 Gewandhauskapellmeister in Leipzig. Zusammen mit Verlegern, Gelehrten und anderen Komponisten gründete er 1843 das Leipziger Konservatorium. Im Frühjahr 1847 erlitt Mendelssohn einen Schwächeanfall, als er vom Tod seiner geliebten Schwester Fanny erfuhr. Er erholte sich nicht mehr davon und starb nach zwei Schlaganfällen in Leipzig. Das Wohn- und Sterbehause des Komponisten in der Goldschmidtstr. 12 ist heute ein bedeutendes Museum.



Prof. Menahem Pressler

Prof. Ludwig Güttler

Der Verein STRASSE DER MUSIK wurde am 4. November 2009 in Halle (Saale) gegründet. Initiator und Vorsitzender ist der Musiker und Kulturmarketingexperte Daniel Schad.

Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, zur Entdeckung und weltweiten Verbreitung des musikkulturellen Erbes in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Es wurden bereits 1336 Komponisten und zahlreiche Instrumentenbauer an mehr als 350 Orten recherchiert.

Mitteldeutschland ist ein weltweit einzigartiges Zentrum der Musikgeschichte(n).



Folgen Sie den Spuren der Straße der Musik.

Unsere Logotafeln führen zu musikhistorisch bedeutenden Orten mit vielfältiger Geschichte. Wenn dies für Ihre Stätte zutrifft, können auch Sie eine Station auf der Straße der Musik werden und unsere Tafel erwerben.

**Neugierig?
Melden Sie sich und werden Sie Mitglied!**

STRASSE DER MUSIK e.V.
Daniel Schad (Vorsitzender)
Hegelstraße 73 | 06114 Halle (Saale)
Tel 0345 - 517 41 70
info@strasse-der-musik.de

Ehrenmitglieder unseres Vereins

Prof. Menahem Pressler
Prof. Ludwig Güttler

Mitgliedschaft

Beitrittserklärung und Vereinsatzung
www.strasse-der-musik.de

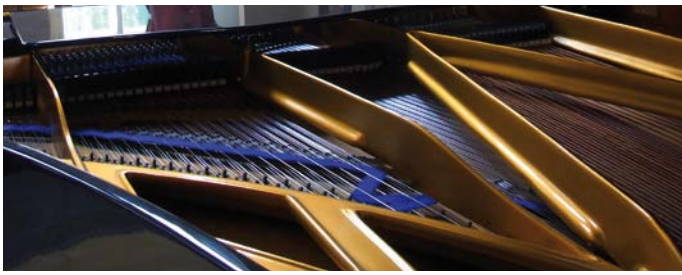
Beiträge

Einzelmitglied	30,00 €
Einzelmitglied ermäßigt	15,00 €
Familienmitglied	45,00 €
Institutionelle und juristische Personen Gemeinnützige, institutionelle und juristische Personen nach dem Gegenseitigkeitsprinzip beitragsfrei	90,00 €

Bankverbindung

IBAN: DE12 8005 3762 0389 3167 94
BIC: NOLADE21 HAL

Hier erfahren Sie viel Interessantes
aus dem mitteldeutschen Musikleben:
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de



Veranstalter | Herausgeber

STRASSE DER MUSIK e.V.

Daniel Schad (Vorsitzender)

Hegelstr. 73 | 06114 Halle

Tel. 0345 - 517 41 70 | info@strasse-der-musik.de

Redaktion Dr. Hanna John | Dr. Karin Zauft | Daniel Schad

Textquellen Wikipedia | J. G. Walther: Musikalisches Lexikon | Künstler

Fotos Manfred Boide | Marco Borggreve |

Christiane Damerau | Robert Enzenbach | Christina Feldhoff |

Christiane Höhne | Ruth Hommelsheim | Mathias Marx |

René E. Pech | Claudia Prieler | Daniel Schad | Roland Voigt |

Künstler | Künstleragenturen | Kooperationspartner

Layout Steffen Wendt | signum kommunikation+design

Druck Harzdruckerei Wernigerode

Redaktionsschluss 28.02.2014

Änderungen vorbehalten!

AGB | Kartenvorverkauf

Unsere ausführlichen AGB und Informationen zum Kartenvorverkauf finden Sie unter www.strasse-der-musik.de.

Ermäßigung erhalten Schüler, Studenten, Menschen mit Behinderung und Mitglieder von Partnervereinen der STRASSE DER MUSIK. Der Nachweis ist an der Abendkasse bzw. beim Eintritt erforderlich.

Pressekontakt

Grit Gröbel c/o signum kommunikation+design

Leipziger Str. 101 | 06108 Halle (Saale)

Tel. 0345 - 205 12 12 | presse@strasse-der-musik.de

Künstler und Ensembles im Internet

calmus.de | christinemothes.de | roland-dopfer.de |

doerthe-maria-sandmann.de | dorotheazimmermann.de |

ercolenisini.de | luciamense.de | friedrichthomas.de |

holgergehring.de | johann-rosenmueller-ensemble.de |

kammerakademie-halle.de | lamouvance.de | minguet.eu |

instrumentamusica.com | la-moresca.de



Gut für die Sinne. Gut für die Region.

Unsere Stadt definiert sich zu einem bedeutenden Teil über Kunst und Kultur. Deshalb unterstützen wir künstlerische Projekte und junge, hoffnungsvolle Talente.
www.saalesparkasse.de – Gut für Halle und den Saalekreis.

 Saalesparkasse

Un*er*hörtes

MITTELDEUTSCHLAND

4. MUSIKFEST 27.06.–06.07.2014

Ein herzliches Dankeschön!

Der Verein STRASSE DER MUSIK dankt allen Förderern, Unterstützern, Kooperationspartnern, den Verantwortlichen an den Spielstätten, Medienpartner, allen Künstlern des Musikfestes, sowie dem gesamten Organisationsteam.

Ein besonderer Dank gebührt der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Saalesparkasse.

Förderer



Unterstützer

Arthaus-Musik GmbH

Internationale Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft e.V.

Theater, Oper und Orchester GmbH

Kooperationspartner

Carl-Maria-von-Weber-Museum | Dresdner Museen

Förderkreis Reinhard-Keiser-Gedenkstätte e.V.

Förderverein Barockorgel Langenbogen e.V.

Förderverein Gangolfkirche Hettstedt e.V.

Förderverein Kultur-Gut Ermlitz e.V.

Förderverein Schloss Zerbst e.V.

Grieg-Begegnungsstätte Leipzig e.V.

Internationale Fasch-Gesellschaft e.V.

Stadt Zittau

Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Weißenfelder Musikverein „Heinrich Schütz“ e.V.

Medienpartner

TV Halle Fernsehgesellschaft mbH

Veranstalter

ERLEBBARE MUSIKGESCHICHTE(N)
AUS SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
UND THÜRINGEN

